Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.





Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Donnerstag, den 26. Juni 1930 — Nr. 144

Die Deutschen zu einträchtiger Arbeit bereit...

Dr. Pant appelliert an die Vernunft der polnischen Parteien.

Keine Preisgabe der Autonomierechte. Fort mit der Nebenregierung! Anklagen gegen die Schulbehörde. Das Elternrecht

Im Schlesischen Sejm hielt Dr. Pant folgende Rede, in der er die grundsätzliche Stellung des Deutschen Klubs zum Budget darlegte:

Hohes Haus!

Der Herr Wojewode hat in der letzten Sitzung des Sejm das Budget für das Jahr 1930/31 vorgelegt, das durch den Wojewodschaftsrat beschlossen und durch den Finanzminister im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Ministerrats bestätigt wurde. Bei dieser Gelegenheit hat er eine ganze Reihe politischer, kultureller und sozialer Probleme berührt, die im Interesse der Bevölkerung und des Landes eine rasche und gerechte Erledigung fordern. In der Antwort auf diese Rede des Herrn Wojewoden will ich mich darauf beschränken, die grundsätzliche Stellung, die der Deutsche Klub in den wichtigsten Fragen unseres öffentlichen Lebens einnimmt, festzulegen.

Der zweite Schlesische Sejm ist in erster Linie dazu berufen, die gegenwärtigen anormalen Verhältnisse zu regeln, um dem Lande Ruhe und Arbeit zu geben und die Bedingungen und Voraussetzungen für eine weitere Entwicklung, insbesondere des Wirtschaftslebens, in unserer Wojewodschaft zu schaffen. Dieses Ziel kann nur dann erreicht werden, **wenn alle Abgeordneten ohne Rücksicht auf ihre politische oder nationale Ueberzeugung sich zu gemeinsamer und einträchtiger Arbeit vereinigen und vorläufig wenigstens alle persönlichen und sonstigen Gegensätze zurückstellen.**

Unser politisches Leben ist leider durch den Kampf zwischen Regierung und Sejm vergiftet. Dieser Kampf wird auf Kosten des überwiegenden Teiles der Bevölkerung geführt und ist eine der bedeutendsten Ursachen unserer gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, daß der Schlesische Sejm so wenig als möglich in diesen Kampf hineingezogen wird. Von unserer Seite werden wir im Interesse der Allgemeinheit alles zu vermeiden suchen, was zur Verschärfung der ohnehin gespannten Verhältnisse beitragen könnte.

Wir haben volles Verständnis für die Notwendigkeit einer Regierung der starken Hand. Diese Stärke darf jedoch nicht auf Willkür und Gewalt beruhen, sondern muß sich stützen auf die Grundlagen des Rechtes und der Gerechtigkeit und auf das Vertrauen der Bevölkerung. Niemand, auch die Staatsgewalt nicht, darf straflos an diesen Grundsätzen vorübergehen, die alle, sowohl die Regierenden als auch die Regierten, sowohl den einzelnen wie die ganze Gesellschaft in gleicher Weise binden.

Ein großes Unglück für die Schlesische Wojewodschaft ist die Tatsache, daß der oberste Vertreter der Staatsgewalt bisher seine Macht nur auf einen kleinen Teil der Bevölkerung gestützt und damit sich in Gegensatz zum überwiegenden Teil des schlesischen Volkes gestellt hat. Nach unserer Auffassung muß der Wojewode über allen Gegensätzen stehen und die Ueberbrückung dieser Gegensätze dadurch zu erreichen suchen, daß er **alle Schichten der Bevölkerung gerecht und sachlich behandelt.**

Zur Verschärfung unserer Verhältnisse trägt in besonderem Maße die **künstliche Aufbauschung der nationalen Gegensätze** bei. Die bisherigen Erfahrungen haben zur Genüge bewiesen, daß man mit nationaler Begeisterung allein keine positive Arbeit leisten kann, und daß es schwierig ist, feste Fundamente des staatlichen Lebens zu schaffen. Wenn diese Begeisterung geschürt wird durch den Haß gegenüber den anderen Volksteilen, so verliert sie nicht nur an moralischem Wert, sondern wirkt sogar zerstörend, weil sie die Seelen der Menschen demoralisiert. Deshalb ist es für uns unverständlich, wie die Behörden diese Propaganda des Hasses nicht nur dulden, sondern sogar unterstützen können, wie dies gelegentlich der beklagenswerten Oppelner Vorfälle der Fall war, oder durch den unerhörten Mißbrauch des Falles Jakubowski, indem in verschiedenen Städten und Gemeinden der Wojewodschaft dieser Fall auf der Bühne dargestellt wurde. Jedenfalls müssen wir uns dagegen verwahren, daß einzelne Vorfälle außerhalb der Grenzen unseres Landes, mit denen wir nichts gemeinsam haben und für die wir nicht verantwortlich gemacht werden können, zur Verschärfung der nationalen Gegensätze und zur Beschneidung der uns gebührenden Rechte ausgebeutet werden.

Wir sind uns immer dessen bewußt, daß wir Bürger des polnischen Staates sind und fühlen uns als solche. Wir haben daher das Recht, daß man uns als gleichberechtigte Bürger des Staates betrachtet und behandelt. Ein Staat, der durch seine Behörden den Kampf gegen einen Teil seiner Bürger führt, schadet seinem Ansehen und untergräbt die Grundlagen seiner Existenz. Es liegt daher in wohlverstandenem Interesse des Staates, daß man niemandem die Rechte auf sein Volkstum antastet, daß man jedem Bürger die Freiheit des nationalen Bekenntnisses und das Lebensrecht im Staate gewährt. Leider müssen wir feststellen, daß bei uns bisher **das Bekenntnis zum deutschen Volkstum gewissermaßen als ein Verbrechen** angesehen wird, das man verurteilen und bestrafen muß. Und man straft es mit den härtesten Strafen, nämlich mit dem Verlust der Arbeit und der Existenz. Bei der Besetzung von Posten, bei der Erteilung von Konzessionen, bei der Bemessung von Steuern, bei der Gewährung von Anleihen und bei verschiedenen anderen Gelegenheiten spielt das nationale Moment eine entscheidende Rolle. Eine derartige Einstellung führt in ihrer Konsequenz dazu, daß man uns nicht mehr die uns gebührenden Rechte abtritt, sondern daß man sogar Verbrechen, die an Angehörigen der Minderheit verübt werden, nicht entsprechend bestraft.

Wenn wir also um unsere Gleichberechtigung kämpfen, so kämpfen wir nicht gegen den Staat als solchen, sondern wir kämpfen ausschließlich um die Gesundung der Grundlage unseres staatlichen Lebens.

Man spricht und schreibt bei uns viel von der „deutschen Gefahr“. Deshalb stelle ich fest, daß diese Gefahr, soweit es sich wenigstens um die deutsche Minderheit in Polen handelt, in den Bereich der sogenannten eingebildeten Wirklichkeit gehört. Mit großer Befriedigung habe ich unlängst im „Kurjer Ślaski“ über diese angebliche Gefahr folgende Aeußerung gelesen: Eine gewisse Schuld tragen auch wir selbst, weil wir uns durch die „deutsche Gefahr“ haben schrecken lassen. Wenn diese „deutsche Gefahr“ irgendwelche Berechtigung haben sollte, so liegt diese nicht in dem Verhältnis der deutschen Minderheit zum Staat, sondern vielleicht ungefähr in der Einstellung des Staates gegenüber dieser Minderheit. Deshalb bin ich überzeugt, daß diese Gefahr auch aus dem Bereich der eingebildeten Wirklichkeit verschwinden wird, wenn die deutsche Minderheit das erhält, was ihr gebührt.

Was **das vorgelegte Budget** für das Jahr 1930/31 anlangt, das unter ganz besonderen Verhältnissen eingebracht wurde, so werden wir uns dazu vollständig sachlich einstellen. Wir sind der Auffassung, daß die Auflösung des ersten Schlesischen Sejm unmittelbar vor Beginn der Budgetarbeiten durch nichts begründet war. Der letzte Sejm stand freilich nicht auf der Höhe seiner Aufgaben. Wir wollen heute nicht prüfen, wer in erster Linie an diesem Zustande die Schuld trägt. Wir stellen nur fest, daß durch die Zerschlagung der Abgeordnetenklubs und durch den Druck auf die politischen und nationalen Ueberzeugungen einzelner Abgeordneten nirgends und niemals die entsprechenden Grundlagen für die einträchtige Mitarbeit aller Kräfte schaffen kann, die insbesondere unter den gegenwärtigen Verhältnissen so notwendig ist. Wir sind uns darüber klar, daß **nur der Sejm das Recht hat, das Budget zu beschließen,** und wenn der Wojewodschaftsrat in der sejmlosen Zeit sich dieses ausschließliche Recht des Sejm angemaßt hat, so hat er seine Kompetenzen überschritten. Wir müssen aber zugeben, daß die Kompetenzen des Wojewodschaftsrates bis heute nicht genau festgelegt sind, weshalb es leicht geschehen kann, daß infolge gewisser Lücken im Recht gewisse Unklarheiten und Zweifel entstehen, die verschiedene Interpretationen ermöglichen. Wir werden danach trachten, daß in Zukunft ein derartiger Zustand unmöglich wird. Hierzu ist in erster Linie **das Verfassungsgesetz für die Wojewodschaft** notwendig, das die Garantien dafür gibt, daß Verwaltung und Gesetzgebung richtig funktionieren. Außer diesem Gesetz ist noch eine Verfassungsinstanz notwendig, die unbeeinflußt von politischen Rücksichten Verfassungsstreitigkeiten entscheiden könnte.

Das Verfassungsgesetz wird, wie uns versprochen wurde, in kürzester Zeit dem Sejm vorgelegt werden, und wir werden dann die Möglichkeit haben, zu den Einzelheiten des Regierungsprojektes Stellung zu nehmen. Heute genügt es, wenn wir uns grundsätzlich mit der Frage der **schlesischen Autonomie** befassen. Unser Standpunkt in dieser Frage hat sich in nichts geändert. **Wir vertreten weiterhin die Auffassung, daß die im Autonomiestatut garantierten Rechte voll und ganz und ohne jede Einschränkung in dem Verfassungsgesetz zum Ausdruck kommen müssen.** Es erfordert dies einerseits das Interesse und das Ansehen des Staates, welcher seine in Form eines Verfassungsgesetzes gegebenen Verpflichtungen erfüllen muß, andererseits die besonderen kulturellen und sozialen Verhältnisse der Wojewodschaft, denen man in jeder Hinsicht Rechnung tragen muß. **Wir werden, wie gesagt, auf kein Recht verzichten, auch nicht auf die Rechte bezüglich der Polizei.**

Ebenso notwendig ist

die Regelung der Selbstverwaltung

in der Wojewodschaft, und zwar nicht nur durch die Einführung entsprechender Gesetze, sondern auch durch die genaue Beachtung der bisher geltenden Gesetze. Die kommissarischen Vertretungen haben der Selbstverwaltung und der Bevölkerung großen Schaden verursacht, und zwar schon aus dem Grunde, weil man die Posten nicht unter Berücksichtigung der sachlichen Bedürfnisse verteilt hat, und zwar an Personen, die eine besondere Eignung zur Anpassung an die gegenwärtigen politischen Verhältnisse besessen haben. Wir werden weiterhin für die Novellisierung der bisherigen Gesetze über die Städte- und Gemeindeordnung eintreten, und zwar in der Richtung, daß gewisse Mißbräuche in Zukunft ausgeschlossen werden.

Das Rückgrat eines jeden Staates ist **ein gewissenhafter, arbeitsamer und gerecht denkender Beamtenkörper,** der sich darüber Rechenschaft gibt, daß er nur dem Volke zu dienen hat. Der Beamte ist für das Volk da und nicht umgekehrt. Gegenwärtig ist die Lage der Beamtenschaft keine beneidenswerte. Denn es genügt heute nicht, daß der Beamte gewissenhaft seine Pflichten erfüllt, er muß vor allem darauf Rücksicht nehmen, daß seine Person und sein Tätigkeitsgewissen zwar nicht amtlichen, aber privilegierten Kreisen nicht unangenehm werde. Diese Kreise kann man als Nebenregierung bezeichnen. **Im Interesse eines gut funktionierenden Verwaltungsapparates, ebenso wie im Interesse der gesamten Bevölkerung bitten wir, daß man dieser Nebenregierung den Regierungscharakter nimmt, damit der Beamte den Einflüssen dieser unverantwortlichen Elemente nicht unterliegt. Nur unter diesen Voraussetzungen kann der Beamte gewissenhaft, sachlich und ruhig arbeiten.**

Auch die **wirtschaftlichen Grundlagen der Beamtenschaft** müssen durch eine gerechte Regelung ihrer Bezüge gesichert werden. Es ist richtig, daß alle Beamten und Angestellten innerhalb der Wojewodschaft, die Staats- sowohl als auch die Wojewodschaftsangestellten, hinsichtlich ihrer Bezüge und der Zulagen zu den Bezügen in den einzelnen Gruppen und Stufen gleichgestellt werden. Dieser Grundsatz muß auch auf die Pensionäre ausgedehnt werden, von denen ein großer Teil bezüglich der Zulagen zu den Pensionsbezügen sich benachteiligt fühlt. Es wäre angebracht, daß den gerechten Forderungen der Staatspensionäre durch Interventionen der Wojewodschaftsbehörden bei der Zentralregierung Rechnung getragen wird.

Wir haben, wie gesagt, volles Verständnis für die Lage der Beamten in der Wojewodschaft und sind bereit, nach Möglichkeit **die Beamten zufriedenzustellen.** Wir müssen jedoch verlangen, daß jeder Beamte sich darüber im klaren ist, daß alle Bürger vor dem Gesetz gleich sind, daß man infolgedessen **keinen Unterschied zwischen Polen und Deutschen** machen darf. In dieser Hinsicht sind uns während der sejmlosen Zeit viele Beschwerden zugegangen, und sicherlich ist dies wohl ein kleiner Teil von den zahlreichen berechtigten Klagen der Bevölkerung, daß nicht alle Beamte diesen Grundsatz der Gleichberechtigung anerkennen.

Wenn z. B. die Polizei mit der Entziehung von Konzessionen droht für den Fall, daß ein Restaurationsbesitzer seine Räume deutschen Vereinen zur Verfügung stellt, wenn in der Hauptstadt der Wojewodschaft die Polizei ruhig zusieht, wie eine deutsche Versammlung gesprengt wird, und wenn die Versammlungssprenger ruhig und in geschlossenen Reihen unter Hochrufen auf die Vertreter der obersten Behörde abmarschieren können, wenn ein Finanzbeamter, wie dies in Siemianowitz der Fall war, den Bürgern droht, daß er sie durch übermäßige Besteuerung dazu zwingen wird, auszuwandern, und zwar nur aus dem Grunde, weil sie der deutschen Minderheit angehören; wenn ein Lehrer, wie dies in Baingow der Fall war, Schulkindern in hinterhältiger Weise deutsche Fibeln wegnimmt; wenn ein kommissarischer Vertreter in Radzionkau den Arbeitslosen am 10. Mai, also am Tage vor den Wahlen, eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung schriftlich verspricht und dieses Versprechen nicht einlöst, so sind das Uebergriffe, die nicht dazu beitragen, das Ansehen des Beamtenstandes zu heben, und die wir auf das entschiedenste verurteilen.

Die Mißstände im Schulwesen.

Die schwersten Anklagen müssen wir gegen die Schulbehörde erheben.

Auf dem Gebiete des Schulwesens spielt sich der schärfste Kampf gegen die deutsche Minderheit ab, und dieser Kampf wird mit Mitteln geführt, die im Widerspruch stehen zu allem menschlichen und göttlichen Recht.

Der Herr Wojewode hat in einer Versammlung der Aufständischen erklärt, daß man den Kampf auf dem Gebiet des deutschen Schulwesens als liquidiert betrachten könne. Wir können seine Auffassung nicht teilen, und zwar deshalb nicht, weil es sich uns nicht darum handelt, ob 20 oder 15 oder nur 7 Prozent der Kinder die deutsche Schule besuchen. Uns geht es um den Grundsatz, ob der Staat auf irgendeinem Gebiet des öffentlichen oder privaten Lebens den Vorrang haben soll vor den Grundsätzen des Rechts und der Sittlichkeit oder umgekehrt. Vor allem handelt es sich uns um das Elternrecht. Wir vertreten die Auffassung, daß ausschließlich die Eltern darüber zu entscheiden haben, welche Schule ihr Kind besuchen soll, daß diese Entscheidung von niemandem nachgeprüft werden darf, daß die Eltern für ihre Entscheidung nicht zur Verantwortung gezogen und auch nicht bestraft werden dürfen.

Dieses Recht ist ein natürliches Recht, und wenn die polnischen Parteien, die behaupten, auf der Grundlage der christlichen Ethik zu stehen, es mit diesen Grundsätzen ernst meinen, so müssen sie uns in diesem Kampfe unterstützen. Der Kampf, der gegen dieses natürliche Recht der Eltern angeblich im nationalen und staatlichen Interesse geführt wird, entspricht nicht dem wirklichen Interesse des Staates und ist im Gegensatz zu den Grundsätzen der Moral.

Den Kampf um das Elternrecht werden wir weiterführen ohne Rücksicht darauf, ob die Genfer Konvention bestehen wird oder nicht, ohne Rücksicht darauf, ob der Völkerbundsrat diese oder jene Entscheidung trifft.

Deutsche Lehrer für die deutschen Schulen!

74 Prozent der Minderheitsschulen unter polnischer Leitung.

Der zweite Grundsatz, um den wir kämpfen werden, ist der, daß in deutschen Schulen deutsche Lehrer und deutsche Schulleiter unterrichten. In dieser Hinsicht sind wir uns einig mit allen anderen Minderheiten in ganz Europa. Auch die polnische Presse und die polnische Oeffentlichkeit erkennt diesen Grundsatz an, leider nur insoweit, als es sich um die polnische Minderheit im Ausland handelt.

Von 70 Minderheitsschulen im oberschlesischen Teil der Wojewodschaft befinden sich 52, also 74%, unter Leitung polnischer Schulleiter. Von 310 Lehrern in den Minderheitsschulen bekennen sich 60, also 19%, zur polnischen Nationalität.

Aus diesen Zahlen kann man ersehen, daß es sich hier nicht um Einzelfälle handelt, sondern um einen **systematischen Kampf gegen die Minderheitsschulen.**

Die polnischen Lehrer haben eingestandener-

Heute Empfang des Nuntius Marmaggi.

Zum Eucharistischen Kongreß sind bisher 5 Erzbischöfe und 24 Bischöfe eingetroffen, u. a. der Erzbischof Jałbrzykowski aus Wilna. Auch der Metropolit Szeptycki aus Lemberg ist erschienen, ferner der Feldbischof Gall. Heute werden u. a. der Metropolit Sapieha aus Krakau, der Erzbischof Guerra aus Santiago (Chile), der Bischof Blacha aus der Tschechoslowakei, der Bischof O'Rourke aus Danzig und der Vizeminister Żongołowicz erwartet. Um 5 Uhr nachmittags trifft der päpstliche Nuntius, Msgr. Marmaggi ein. Es wird Spalier gebildet vom Bahnhof bis zum Erzbischöflichen Palais. Der Nuntius fährt mit dem Primas Dr. Hlond in einem Siebenspänner des Grafen Mielżyński, eskortiert von einer Schwadron des 15. Ulanen-Regiments.

Die Frauensektion des Eucharistischen Kongresses und das Posener Studentenkomitee haben besondere Aufrufe erlassen, in denen zu reger Teilnahme aufgefordert wird.

maßen nur die eine Aufgabe, das deutsche Schulwesen zu vernichten, wie dies gerade in letzter Zeit der Fall der deutschen Minderheitsschule in Orzegow war, wo es dem Leiter dieser Schule, Rohrbach, gelungen ist, die blühende Schule im Verlauf von zwei bis drei Jahren fast vollständig zu vernichten. Bei dieser Gelegenheit darf ich wohl noch einen charakteristischen Fall erwähnen: Der Chef der Schulabteilung hat vor kurzem zwei vollqualifizierte Lehrer ihres Amtes enthoben, und zwar aus dem Grunde, weil sie angeblich in Beziehungen standen zu einem gewissen Pastor, der dem Herrn Naczelnik nicht genehm ist. Wenn der Leiter der Schulabteilung von einem solchen Geiste gegenüber der deutschen Schule beseelt ist, dann darf es auch nicht wundern, wenn die untergeordneten Organe seinem Beispiel folgen. Ein Schulinspektor hat eine deutsche Schulbibliothek einfach mit Beschlag belegt, und das mit der Begründung, daß die deutschen Schulkinder nur polnische Bücher lesen dürfen.

Der dritte Grundsatz, um den wir kämpfen müssen, ist die

Gleichberechtigung der Minderheitsschulen mit den polnischen Schulen.

Wenn wir gezwungen sind, Jahr für Jahr die Beschwerden zu erheben wegen Nichtbesetzung von Lehrstellen, wenn die Bewerber um diese Stellen nur aus dem Grunde abgelehnt werden, weil sie sich zur deutschen Nationalität bekennen, wenn immer noch Fälle vorkommen, daß die Minderheitsschulen bei Wohltätigkeitseinrichtungen, die aus öffentlichen Mitteln bezahlt werden, übergangen werden, so kann von einer Gleichberechtigung keine Rede sein. Nicht minder beklagenswert sind

die Verhältnisse an den Mittel- und an den Privatschulen.

Ich will mich nicht auf Einzelheiten einlassen, es genügt, wenn ich feststelle, daß hier das System das gleiche ist wie an den Volksschulen. Nur eine Erscheinung darf ich hervorheben, und zwar die verhältnismäßig große Zahl der Schüler, die an den deutschen Mittelschulen die Reifeprüfung nicht bestehen. Wenn z. B. in Königshütte von 24 Abiturienten 19 reprobiert werden, so ist dies ein Fall, der zu denken gibt. Schuld daran sind in erster Linie die Lehrer, die vielfach die deutsche Sprache nicht beherrschen und an den deutschen Mittelschulen Unterricht erteilen.

Worum geht es in diesem Kampfe? Das Minderheitenproblem ist nicht ein Problem der Zahl. Wenn wir in diesem Kampfe auch Zehntausend, ja sogar Hunderttausend verlieren sollen, so kann man uns als Minderheit in der Wojewodschaft Schlesien doch nicht vernichten, und das Minderheitenproblem bleibt weiter bestehen.

Aber ich frage: Was sollen die Folgen einer solchen Erziehung für den Staat sein? Kann man von dem kommenden Geschlecht Liebe und Anhänglichkeit an den Staat und seine Behörden verlangen, wenn in den jungen Seelen der Haß gesät wird? **Deshalb sind wir der Auffassung, daß die Behörden, und vor allem die Schulbehörden, nicht an der Liquidierung der Minderheitsschule arbeiten sollten, sondern an der Liquidierung des Nationalitätenkampfes, und zwar in erster Linie auf dem Gebiete des Schulwesens.**

Man kann es leicht dadurch erreichen, daß man jedem Bürger in nationalen Fragen freie Hand läßt.

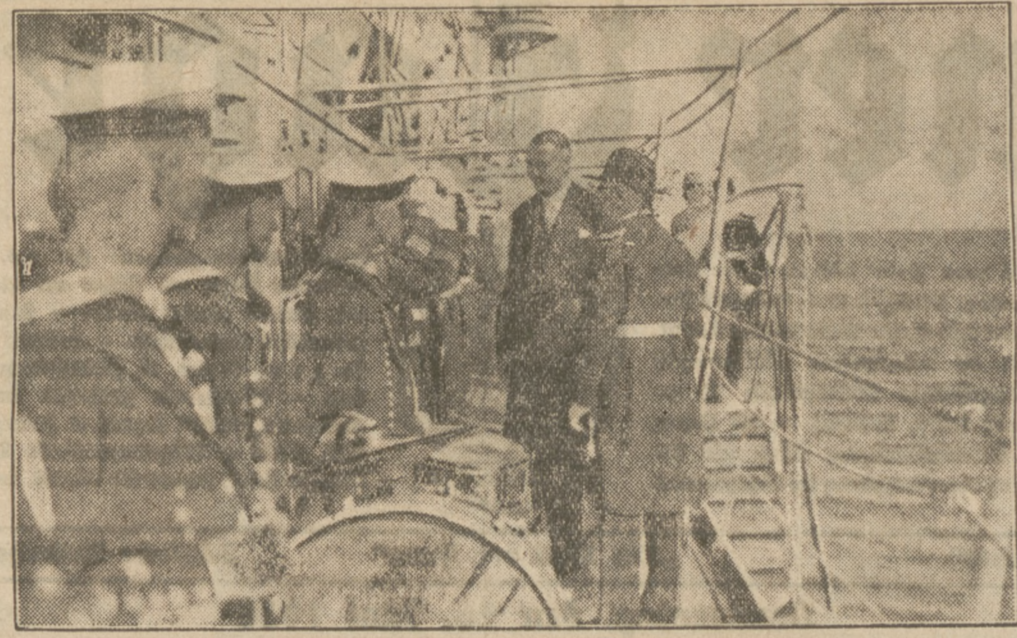
Seelische und leibliche Not.

Gerade die allgemeine Not, die wir jetzt durchleben, sollte uns zu denken geben. Wir wissen, daß die ganze Welt im Zeichen einer schweren Wirtschaftskrise steht. Durch die Feststellung der Tatsache kann man jedoch die hungernden Menschen nicht zufriedenstellen. Wir erkennen auch an, daß die Behörden alle Anstrengungen machen, um die Wirtschaftskrise zu mildern. Wir erkennen auch die Schwierigkeiten an, die sich diesen Bestrebungen in den Weg stellen. Der Herr Wojewode hat uns die wirtschaftliche Lage in einem rosigen Lichte dargestellt und hat zu diesem Zwecke verschiedene Zahlen angeführt, die wir nicht nachprüfen können. Aber auch das Wirtschaftsproblem läßt sich nicht mit Zahlen erfassen. Unsere Wirtschaftsnot hat eine tiefere Grundlage, und das ist die seelische Not.

Wenn die Arbeitslosen in Versammlungen ihrem Herzen Luft machen, wenn die Kaufmannschaft mit einem Streik droht, so geben uns diese Aeußerungen ein deutlicheres Bild über unsere Wirtschaftslage, als es die Ziffern des Herrn Wojewoden vermochten. Polen hat zwar alle Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung des Wirtschaftslebens, aber es wird in dieser Entwicklung durch die innerpolitischen Verhältnisse gehemmt. Dazu tragen auch die fortwährenden Nationalitätenkämpfe bei, welche zahlreiche und vielfach wertvolle Kräfte absorbieren, die man besser im Dienste des Staates verwerten könnte. Der Wohlstand des ganzen Volkes muß über allen anderen Interessen stehen

Infolgedessen wird der Deutsche Klub das größte Gewicht auf die Minderung dieser Not legen. Vor allem wird er alle Bemühungen unterstützen, die dahin zielen, Voraussetzungen für die Liquidierung der Arbeitslosigkeit, für die Beschäftigung aller arbeitswilligen Bürger, für die Behebung der Wohnungsnot, für eine gerechte Besteuerung der Bevölkerung im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Kräfte zu sein. Wir bitten aber, auf sozialem Gebiete, insbesondere wenn es sich um die ärmsten Schichten der Bevölkerung handelt, die Behörden, sich ausschließlich von allgemeinen menschlichen Rücksichten leiten zu lassen, daß sie sich bei Verteilung von Unterstützung an Arbeitslose, Arme, Witwen und Waisen von den Grundsätzen des Rechts und der Gerechtigkeit leiten lassen.

Durch Gerechtigkeit und Liebe kann man die größten Schwierigkeiten überwinden, durch Gerechtigkeit und Liebe kann man auch gute Bürger des Staates erziehen. Wenn wir es auch bitter empfinden müssen, daß man uns als deutscher Minderheit gegenüber bisher sich nicht von dem Gefühl der Gerechtigkeit hat leiten lassen, so werden wir nichtsdestoweniger unsere Arbeit und auch in der Arbeit an dem Budget des Schlesischen Sejm uns ausschließlich von der Rücksicht auf das Wohl des schlesischen Volkes leiten lassen.



Kreuzer „Köln" in Danzig.

Präsident Sahm an Bord des deutschen Kreuzers; neben ihm Fregattenkapitän von Schröder.

Mit hellem Jubel von der Bevölkerung empfangen, besuchte der deutsche Kreuzer „Köln" am 20. Juni den Hafen der Freien Stadt Danzig. Zahllose Boote, mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, umgaben das Kriegsschiff, das auf der Reede vor Anker lag. Nach einem Besuch des Kommandanten der „Köln", Fregattenkapitäns von Schröder, an Land begab sich der Präsident des Senats der Freien Stadt, Dr. Sahm, an Bord des deutschen Schiffes, das den Gast durch Salutschüsse begrüßte.

Ein evangelisches Volksfest in der Jubiläumsstadt.

Der Beginn der Augsburger Konfessionsfeier.

pz. **Augsburg**, den 22. Juni.

Bei strahlendem, hochsommerlich heißem Wetter fand heute zur Einleitung der Augsburger Vierhundertjahrfeier ein imposant verlaufener Evangelischer Volkstag statt. In den frühen Morgenstunden rollte Sonderzug auf Sonderzug an aus allen Teilen Bayerns und aus Württemberg; dazu die überfüllten fahrplanmäßigen Züge mit Vor- und Nachzügen und ein Strom von Autobussen, der sich aus dem Lande, aber auch weiterher aus Baden, Hessen, Thüringen, Rheinland und Westfalen in die Jubiläumsstadt ergoß. Selbst Tirol und das Salzkammergut sind vertreten. Geschlossen marschieren die Gruppen der Angekommenen durch die Stadt. Man sieht viel Jugend. Auch manche charaktervolle bäuerliche Tracht belebt das festliche Bild. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer ist auf etwa 50 000 zu beziffern; mit der Augsburger Bevölkerung zusammen dürfte eine Gesamtteilnehmerzahl von ca. 100 000 erreicht sein. Die Stadt prangt in Flaggen, auch ein Teil der katholischen Kirchen zeigt Flaggenschmuck.

In sämtlichen Kirchen der Stadt, in den größten Sälen, z. T. auch im Freien finden um ½8 und um 9 Uhr insgesamt 21 Festgottesdienste statt, die sämtlich überfüllt sind. Unter den auswärtigen Rednern seien genannt: Landesbischof D. Ihmels-Dresden, Prälat D. Hoffmann-Ulm, Vizepräsident D. Burghart-Berlin, Pfarrer D. Mahnert-Innsbruck, Senior Scholtz aus Aafalga-Agendorf (Ungarn). Die Prediger betonten, daß es sich bei diesem Jubiläum nicht darum handle „der Propheten Gräber zu schmücken" und nur geschichtliche Erinnerungen zu pflegen. Vielmehr gehe es um die Gegenwart und um die verantwortungsschweren Aufgaben, die der evangelischen Kirche und jedem einzelnen ihrer Glieder aus ihr erwachsen. Der ungewöhnliche Ernst der Lage von Kirche und Volk durchzog die Ausführungen der Prediger und gab auch der Haltung der Massen das Gepräge.

An die 21 Festgottesdienste schloß sich die Aufführung des Festspieles von Julius Schieder. Das Spiel des Direktors des Nürnberger Predigerseminars bietet in einer Reihe von Szenen die charakteristischen Geschehnisse des Jahres 1530. Das Spiel wurde in der Schlichtheit und Eindringlichkeit seiner Grundidee, in der Wärme und Hingabe seiner Laienspielerschaft und in der Farbigkeit der Bilder von der großen Hörerschaft lebendig und dankbar aufgenommen. Die Aufführung gestaltete sich, fern von allem Kunstmäßigen, zu einer Vergegenwärtigung des Bekenntnisaktes von 1530 von besonderer Eindruckskraft.

Nachmittags führte der historische Festzug dessen künstlerische Gestaltung und Leitung in den Händen von Architekt Hillebrand lag, auf die Höhe des Tages. Die 25 Bilder aus der weltlichen und kirchlichen Geschichte von Augsburg, die von 2000 Teilnehmern dargestellt wurden, ergaben eine Schau von außerordentlicher Schönheit und von kulturhistorischem Wert. Eindrucksvoll erschien gleich zu Beginn des Festzuges die Gegenüberstellung des Einzuges von D. Martin Luther 1518 und des päpstlichen Gesandten Cajetan in Augsburg und nicht minder der Einzug Kaiser Karls V. mit den Reichsfürsten zum weltgeschichtlichen Reichstag von 1530. Landsknechtsmusik ertönt, und das Kalbsfell dröhnt, als Gustav Adolf und Tilly mit schweren Panzerreitern und Fußvolk, jedes Fähnlein mit größter geschichtlicher Treue wiedergegeben, vorbeiziehen. Es folgen Bilder aus Augsburgs großer Geschichte. Man sieht die Fuggerschen Kaufmannszüge, Elias Holl, den größten Baumeister der alten freien Reichsstadt Augsburg, Salzburger Emigranten, die nach Augsburg flüchteten usw.

Zum Abschluß des Evangelischen Volkstages fanden sich dann die Zehntausende noch einmal zu einer riesigen Kundgebung unter freiem Himmel zusammen. Die drei Redner Geheimer Regierungsrat Bachmann-Erlangen, Kirchenpräsident D. Wurm-Stuttgart und Stadtpfarrer Anthos-Augsburg faßten den Sinn der Feier zusammen. Es gelte, das Bekenntnis der Väter heute durch die Tat zu erneuern, im privaten und öffentlichen Leben. Die Zeichen der Zeit deuten auf Kampf. Die Christenverfolgung in Rußland und die zunehmende Religionsfeindschaft im eigenen Lande reden eine deutliche Sprache. Es werde wieder deutlich, daß der Weg der Nachfolge Christi ein Weg des Leidens und Opferns ist. In dieser Lage müsse man sich in einer Front gemeinsamen Bekennens und gemeinsamen Widerstandes zusammenschließen. Die größten Wendungen in der Geschichte sind immer durch entschlossene Minderheiten von Bekennern und Tätern herbeigeführt worden. Im Lutherlied, das von ca. 1000 Bläsern des bayerischen Posaunenchorverbandes begleitet wurde, klang der Evangelische Volkstag aus. In den Abendstunden führten Eisenbahn und Autos die Massen wieder in ihre Heimat zurück.

Lutherfeiern in Luthers Heimat.

Nicht nur in Augsburg, sondern überall in der ganzen evangelischen Welt finden in diesen Tagen Augustanafeiern statt. Ganz besonders reich ausgestaltet wird die Augustanafeier in Luthers Heimatland, zu der sich die Lutherstädte Eisleben, Mansfeld, Erfurt und Wittenberg mit der Universitätsstadt Halle zusammengeschlossen haben. Die Feierlichkeiten finden vom 2. bis 4. Juli statt und beginnen in Halle, das auch eine Ausstellung „Luther und die Reformation in Halle" veranstaltet hat. Am Freitag setzen sich die Feierlichkeiten in Wittenberg fort, wo in Luthers Predigtkirche, der Stadtkirche zu Wittenberg, der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Burghart predigen wird. Von Halle und Wittenberg aus ist den Festteilnehmern reichlich Gelegenheit gegeben, sämtliche Lutherstätten der Umgegend zu besuchen.

Wenn auch Luther am Augsburger Reichstage persönlich nicht teilgenommen hat, sondern als Geächteter auf der Coburg weilte, so hat doch sein Geist in jenen Tagen entscheidend mitgewirkt, so daß es nur recht und billig ist, neben der Augsburger Konfession des großen Reformators zu gedenken, ohne den es niemals zum Augsburger Bekenntnis gekommen wäre.

Konferenz der Kleinen Entente.

Die Vorschläge Briands. Wirtschaftsgemeinschaft. Kein vierter Staat.

Zur Konferenz der Kleinen Entente wird aus Wien gemeldet:

Die Konferenz soll vor allen Dingen zu den Briandschen Vorschlägen in Form eines offiziellen Kommunikats Stellung nehmen. Das Kommunikat wird, wie verlautet, die Zustimmung zur Initiative Briands enthalten, zugleich aber eine Auslegung des § 3 des Memorandums, wonach eine Aenderung des durch die Friedensverträge geschaffenen Status quo nicht möglich sein wird. Die Kleine Entente wird eifriger als bisher die Verwirklichung ihres Wirtschaftsprogramms erstreben. Erörtert wird ferner die Frage der Hinzuziehung der übrigen Staaten Mitteleuropas und Polens zur Wirtschaftsgemeinschaft der Kleinen Entente. Die Tschechoslowakei drängt nach einer Aussprache in Sachen der Anerkennung Rußlands, wofür, praktisch genommen, weder die Zustimmung Rumäniens, noch die Südslawiens sich erlangen läßt. Der südslawische Außenminister soll auf die außenpolitische Aktion Italiens hinweisen und den Warschauer Besuch des Ministers Grandi besprechen. Von seiten Rumäniens wird die Lage auf dem Schwarzen Meer, die durch die Verstärkung der russischen Schwarzmeerflotte geschaffen worden ist, zur Erörterung gebracht werden.

Budapest, 24. Juni. Der südslawische Außenminister Marinkowicz soll einem Korrespondenten des „Pesti Naplo" auf die Frage, ob Polen der Kleinen Entente beitreten werde, geantwortet haben, daß die Kleine Entente ein Dreibund sei und ein vierter Staat nicht hinzukommen könne.

In paneuropäischer Mission.

Was sagt Zaleski?

Paris, 24. Juni. (Pat.) Der Mitarbeiter des „Matin", Jules Sauerwein, der in Sachen Paneuropas die Hauptstädte Europas bereist, hat auch Warschau besucht. Der heutige „Matin" veröffentlicht nun eine Unterredung mit dem Minister Zaleski.

Nach allgemeinen Bemerkungen, die die Stellungnahme Polens in dieser Frage bezeichnen, gibt Sauerwein eine längere Unterredung wieder, die er mit Zaleski hatte. Das Briandsche Memorandum — so erklärte u. a. der Minister — wirft nicht nur eine große Idee auf, die zweifellos in Europa Fuß fassen wird, sondern sieht auch alle möglichen Kritiken vor, auf die vorweg geantwortet wird. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die polnische Regierung in ihrer Antwort, die demnächst Frankreich zugestellt wird, die Erklärung abgibt, daß es die Einladung Briands mit Begeisterung aufnimmt. Die einzigen Vorbehalte, die zur Formulierung nötig erschienen, befinden sich schon im Memorandum Briands. Es ist nicht nötig, auf sie zurückzukommen; denn bezüglich dieser Vorbehalte herrscht zwischen uns völlige Verständigung.

Der Minister äußerte ferner seine Verwunderung über die Art und Weise, in der gewisse Preßorgane seine Krakauer Rede ausgelegt hätten. Bei dem in Europa herrschenden Zustand der Gemüter fänden sich Leute, die die schönen und edlen Ideen Briands mißbrauchen (??) wollen, um sie zu egoistischen politischen Zwecken und zur Verwirklichung ungerechtfertigter Hoffnungen auszunutzen. Man solle sich nicht darüber wundern und deshalb auch nicht unmutig werden. Man muß vielmehr geduldig arbeiten, um Schritt für Schritt vorwärts zu kommen. Polen hält es für seine Pflicht, bei der Verwirklichung dieses schönen Planes behilflich zu sein.

Sauerwein erinnert ferner an die Ergebnisse der in der Frage Paneuropas von dem Wochenblatt „Swiat" eingeleiteten Rundfrage, indem er u. a. die Meinung des Fürsten Lubomirski, des Vorsitzenden der Auslandskommission, und des Abg. Dębski zitiert.

Die Aufgabe des Vizeministers Żongołowicz.

Nur ein Wandschirm?

Wir lesen im **„Kurjer Poznański"**:

Die Ernennung des Geistl. Prof. Zongolowicz zum Vize-Kultusminister verfolgt einen ganz bestimmten Zweck. Es geht darum, Herrn Czerwiński als Minister, dessen Konfessionspolitik in einem Kommunikat des Episkopats vom 7. Februar d. Js. verurteilt wurde, zu retten. Die „Sanierungspresse" betont selbst die Bedeutung dieser Ernennung für das Regierungslager. So schreibt der **„Czas"**, daß der Geistl. Zongolowicz ein „persönlicher Freund und Verehrer des Marschalls Pilsudski" sei. Aber die sanierte „Polska Zachodnia" setzt den Punkt über das i, indem sie sagt: „Die Regierungspolitik auf dem Gebiete des Kultus und der Religion wird sich in nichts ändern Sie wird dieselbe sein, wie sie Minister Czerwiński repräsentierte. Ihn angreifen, hieße zugleich den Vertreter des Katholizismus angreifen, der mit ihm dieses Ressort führen wird." Demgegenüber beurteilt der Krakauer **„Glos Narodu"**, der Fühlung mit geistlichen Kreisen hat, die letzte Ernennung folgendermaßen:

„Durch die Ernennung eines katholischen Geistlichen zum Vizeminister will die „Sanierung" die Verteidigung der Kirchenrechte gegen die Schritte antikatholischer Faktoren im Kultusministerium unmöglich machen, zugleich aber — wie die „Polska Zachodnia" offen zugibt — die Führung der bisherigen Konfessionspolitik ermöglichen. Vizeminister Zongolowicz wäre also im Sinne des Kommentars der „Polska Zach." nur ein Wandschirm für den Minister Czerwiński. Wir nehmen nicht an, daß der Geistl. Prof. Zongolowicz auf eine solche Rolle eingegangen ist. Wenn er das Amt als Vizeminister annahm, dann geschah es sicherlich nach Vergewisserung darüber, daß die bisherigen antikatholischen Schritte des Kultusministeriums in Sachen der Sekten, Łowicz, Reklame Kaden-Bandrowskis usw. sich nicht wiederholen werden. Wenn sich aber die „Sanierung" diese Ernennung anders denkt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Geistl. Prof. Zongolowicz eine ungemein schwere Aufgabe haben wird."

Nicht gesiegt und doch gewonnen.

Der Krakauer **„Czas"** schreibt zur Schließung der Sejmsession:

Die Schließung der Sejmsession ist, wie alle wissen, die Einleitung zu der seit langem angekündigten Auflösung des Sejm. Der eine wie der andere Akt führt also in Zukunft zu den Wahlen. Vorläufig wird den Oppositionsabgeordneten die ihnen jetzt dienende Autorität genommen. Dies ist ein Schritt der Regierung, der den Zweck verfolgt, der Agitation für die weitere Einberufung außerordentlicher Sejm- und Senatssessionen ein Ende zu setzen und der Krakauer Tagung gehörig zu schaden. Der ganze Krakauer Kongreß verliert seine ideelle Grundlage; denn sie bestand in der Schlußfolgerung des Aufrufs, daß der „Zentrolew" bereit sei, die Verantwortung für die Staatsregierung zu übernehmen, was eben unmöglich wird. Auf diese Weise wird der Opposition ein bestimmtes Agitationsmittel aus der Hand genommen. Die Regierung ist als stärkere aus diesem Zweikampf mit dem „Zentrolew" hervorgegangen. Das bedeutet nicht, daß sie gesiegt hätte. Sie hat das Schlachtfeld auf die nahenden Wahlen übertragen. Wer das Wohl des Staates vor allem will, der muß den Wunsch haben, daß diese Episoden endlich zu einem entscheidenden Schritte führen und daß Polen aus der Zeit der inneren Kraftproben herauskommt."

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 25. Juni.

Regel für die Straße.

**Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du
seh'n!**

Verlängerung der Monopolkonsense

Durch Rundschreiben des Finanzministers vom 18. d. Mts. an die Finanzkammern wird die weitere Verlängerung des Liquidationstermins von Verkaufsstellen alkoholischer Getränke, denen die Konzession entzogen wurde, neu geregelt.

Auf Grund dieser Verordnung wird die Liquidierung der oben erwähnten Konzessionen auf ein weiteres Halbjahr hinausgeschoben mit Ausnahme der Fälle, in denen die Konsensinhaber sich Finanzvergehen haben zuschulden kommen lassen, die Konsense verpachtet wurden oder wenn die Konsensinhaber gerichtlich wegen gemeiner Verbrechen oder wegen Vergehen aus Gewinnsucht zu einer Freiheitsstrafe von mehr als drei Monaten bestraft worden sind. Eine Verlängerung können nicht erhalten Personen, die staatliche oder kommunale Stellungen bekleiden bzw. ständig außerhalb des Landes weilen, sowie auch Personen, bei denen die Behörden der allgemeinen Verwaltung gegen die weitere Betreibung des Handels mit alkoholischen Getränken Einspruch erheben. Eine weitere Verlängerung kommt auch bei Konzessionen nicht in Frage, die infolge des Ablebens der früheren Konsensinhaber freigeworden sind. In dieser Kategorie jedoch sind die Präsidenten der Finanzkammern durch den Finanzminister ermächtigt worden, zugunsten der Familienmitglieder der Verstorbenen, besonders in Fällen, die eine Berücksichtigung verdienen, Ausnahmen zu machen, so z. B., wenn diese Unternehmungen die einzige Ernährungsquelle dieser Personen bilden. Personen, die sich Mißbräuche zum Schaden des Staatsfiskus haben zuschulden kommen lassen, sind von dieser Erleichterung ausgeschlossen.

Erfordernisse für die Sommerreise.

Schönes Wetter, Reisetasche, — Salmiak 'ne ganze Flasche, — Parapluie und ein paar Pillen, — Gutes Naß, den Durst zu stillen, — Hirschtalg für die wunden Füße, — Mentholin 'ne starke Prise, — Choleratropfen, grüner Rasen, — Kuhstall für verwöhnte Nasen, — Gummischuhe, frisches Bad. — Salizyl und Hängematten, — Große Wälder, kühler Schatten, — Kräft'ge Kost, Touristenhemden, — Reiseführer für die Fremden, — Filzpantoffeln, Wasserfall, — Englisch Pflaster, gleich 'nen Meter, — Dampfschiff, Auto, Eisenbahn, — einen fesselnden Roman; — Fliegenklatschen, woll'ne Strümpfe, — Persisch Pulver, vielen Mut, — Wecker, Stock und Reisehut, — Kamera und Lippenstift, — Pfefferminz und Fliegengift, — Frische Luft, Kamillentee — Und — — — ein volles Portemonnaie!!

× **Augustana-Gottesdienst.** Auf den heutigen Abendgottesdienst, der um 8 Uhr in der Paulikirche zur Feier des 400jährigen Gedächtnisses der Augsburgischen Konfession stattfindet, sei in letzter Stunde nochmals hingewiesen. Der Gottesdienst wird nach einer für alle Gemeinden gemeinsam herausgegebenen Festliturgie gehalten, jedoch ist es notwendig, Gesangbücher mitzubringen, damit am Schluß der Feier das Tedeum gesungen werden kann.

× **Sittlichkeitsfragen der Gegenwart.** Der Posener Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfen und der Hilfsverein Deutscher Frauen veranstalten am Freitag, dem 27. Juni, abends 8 Uhr einen gemeinsamen Vortragsabend im Heimatsaal des Christlichen Hospizes, zweiter Stock. Als Rednerin konnte Frau Warlich gewonnen werden, die aus reicher Erfahrung heraus über Sittlichkeitsfragen der Gegenwart sprechen wird. Alle Frauen Posens, die diesen wichtigen Fragen Interesse entgegenbringen, werden herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, jedoch wird am Schlusse des Abends ein Beitrag zu einer Sammlung, die die Unkosten decken soll, erbeten

× **Eine angebliche Verteuerung der Auslandspässe** soll, wie das „Lodzer Tagebl." aus Warschau erfahren haben will, bevorstehen. Es handelt sich bei dieser Mitteilung um eine Tatarennachricht, die, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, **jeder Grundlage entbehrt.** Natürlich trägt die falsche Nachricht in die Bevölkerung große Beunruhigung. Deshalb wäre der Presse etwas mehr Gewissenhaftigkeit zu empfehlen, bevor sie falsche Nachrichten in die Oeffentlichkeit schickt. Es bleibt dabei: der Paß kostet vor wie nach 100 Zloty für eine einmalige Ausreise.

× **Von der Verkehrsausstellung.** In der gestrigen Mitteilung über die Besuchszeit der Verkehrsausstellung hat der Druckfehlerkobold wieder einmal sein loses Spiel getrieben, wenn er behauptet, daß die Besuchszeit um 5 Uhr vormittags beginne. So früh will die Ausstellung die Besucher nun doch nicht aus den Betten treiben. Die Besuchszeit beginnt vielmehr erst morgens 9 Uhr und dauert bis 7 Uhr nachmittags.

× **Die Zahl der Todesopfer durch Ertrinken** ist in dieser heißen Jahreszeit in Stadt und Land schon wieder sehr groß, trotz aller Warnungen, die immer wieder in den Zeitungen laut werden. Deshalb erscheint es nicht unangebracht, immer wieder Winke zu geben, die der Badende beachten muß, wenn er sich vor dem Ertrinken schützen will. Der Schwimmer hat den Vorzug, daß er ohne Gefahr, falls er nicht an Krampfadern oder an einem Herzfehler leidet, sich dem Wasser anvertrauen kann, während der Nichtschwimmer auf die in der Regel abgesteckte Wasserfläche der Badeplätze angewiesen ist. Viele halten aber den abgesteckten Raum für zu eng zur Erfrischung und glauben guten Mutes etwas weiter ins Wasser gehen zu können. Wie verhängnisvoll dies werden kann, zeigen die vielen Unglücksfälle, die alljährlich zu verzeichnen sind. Die Zahl derer aber, die sich durch Unvorsichtigkeit beim Baden Krankheiten zuziehen, indem sie zu erhitzt ins Wasser gehen oder zu lange darin verweilen, ist ohne Zweifel noch viel erheblicher, und es wäre wirklich zweckmäßig, wenn auf allen Badeplätzen auf einer Tafel folgende warnenden Worte angebracht würden: Das Herz sei ruhig, warm die Haut, — Wer badend sich frischem Wasser vertraut! — Die bei vollem Magen baden — Wagen sich in großen Schaden! — Im Kaltbad nur 15 Minuten geblieben — Und sofort die fröstelnde Haut gerieben! — Renn' schweißtriefend nicht zum Baden, — Lebenslang kannst du dir schaden!

× **Nochmals die hohen Zitronenpreise!** In der letzten Sonntagsausgabe beleuchteten wir die ungewöhnlich hohen Preise für Zitronen, die sich in vierzehn Tagen verdoppelt hatten, vom Standpunkte des Kleinhändlers aus. Daraufhin meldete sich gestern eine hiesige Großhändlerfirma, um sich von dem Verdacht zu reinigen, als ob sie die Gewinne der ungewöhnlichen Preissteigerung einstriche. Sie legte uns ein Schreiben ihres Triester Auslandsagenten vom 21. d. Mts. vor, aus dem hervorgeht, daß die Preissteigerung für Zitronen in den letzten Wochen auf das Doppelte und darüber in Italien selbst vorgenommen wurde, und daß in Hamburg, dem Einfuhrhafen für Zitronen, ein ganz ungewöhnlicher Wettbewerb um die Zitronen eingesetzt habe. Wenn das so fort geht, dann werden die Preise noch weiter steigen. Den Verbrauchern wird demnach nichts weiter übrig bleiben, als den Zitronenverbrauch auf ein Mindestmaß zu beschränken, um so die Italiener durch die Abnahme des Verbrauchs vor den ganz unberechtigten Gewinnen zu bewahren.

× **Posener Handwerker-Verein.** Wie alljährlich, so feiert auch dieses Jahr am Sonntag, dem 29. Juni, der Posener Handwerker-Verein sein traditionelles Sommerfest im Garten der Grabenloge, ul. Grobla (früher Grabenstr) 25. Allerlei Rasenspiele für Kinder und andere Belustigungen für jung und alt laden Mitglieder und Gäste zur freundlichen Teilnahme ein. Beginn des Festes pünktlich 3 Uhr nachmittags.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Gezahlt wurden: für das Pfund Tafelbutter 2,40—2,50, für Landbutter 2,20 bis 2,30, für das Liter Milch 32—34 Groschen, für das Pfund Quark 60 Groschen, für die Mandel Eier 1,90 bis 2 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Suppenspargel von 25 Gr. ab, Eßspargel 0,70, für das Pfund Kirschen 0,60 bis 1 Zloty, Blaubeeren 60, Stachelbeeren 60, Johannisbeeren 60—65, Gartenerdbeeren 70, Walderdberen 1,20, Schoten 20—30, Blumenkohl der Kopf 30—90, Bananen 1—2 Zloty, Spinat 30, Kohlrabi (das Bündchen) 15, Mohrrüben 15, Rhabarber 10, für eine Zitrone 25—35, das Pfd. neue Kartoffeln 25—30. Auf dem Fleischmarkte kostete das Pfund roher Speck 1,40 bis 1,50. — Auf dem Fischmarkte kosteten: Zander 3,50 bis 4, Aale 2,80 bis 3,20, Hechte 1,60 bis 2,20, Karauschen 1,20—2, Schleie 1,20—1,60, Bleie 1—1,40, Barsche 0,60—1,50, Weißfische 50—80, Krebse das Schock 2,80—20 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh ging ein schwacher Regen hernieder, um 7 Uhr brach die Sonne durch die dünnen Regenwolken, und es waren 19 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 26. Juni: 3.40 und 20.24 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh — 0,40 Meter, gegen — 0,39 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 21. bis 28. Juni.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 70, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 26. Juni. 7—7.15: Gymnastik. 12—12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.05—14.50: Eröffnung des Eucharistischen Kongresses. 14.50—15.05: Notierungen der Effekten. 15.05—15.20: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35—16.45: Bildfunk. 16.45—17: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17—18.45: Zweite Vollsitzung des Eucharistischen Kongresses. 18.45—19: Beiprogramm, Verschiedenes. 19—19.15: Rätselwettbewerb. 19.15—19.30: Feuilleton von Stanis'aw Wasylewski. 19.30—19.50: Landw. Vortrag. 19.50—20.10: Landw. Radiobriefkasten. 20.10—20.30: Französ. Kursus. 20.30—21.30: Abendkonzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21.30—22.15: Hörspiel aus Wilna. 22.15—22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Donnerstag, 26. Juni. Königswusterhausen. 9: Wander- und Tanzlieder. 10: Vortrag: „Ein Besuch bei Meister Langbein". 10.35: Mitteilungen des Verbandes der preuß. Landgemeinden. 12: Schallplattenkonzert. 15: Deutsch für Ausländer. 16.05: Nachmittagskonzert. 17.30: Praktischer Raumlehreunterricht. 17.55: Vortrag: „Weltpolitische Stunde". 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Vortrag: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Meeresströmungen". 19.05: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.30: Landwirtschaftsfunk. 20: Wovon man spricht. 20.15: Deutscher Abend. 21: Selten gehörte Werke. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Zigeunermusik.

* **Aus dem Kreise Posen,** 24. Juni. **Dem „Kurjer Poznański" zufolge überfielen in Niepruszewo im Kreise Posen bewaffnete Knechte aus dem Dorfe Więckowice die Bewohner des Dorfes Niepruszewo. Die Gutsknechte begannen eine Schießerei und gingen dann mit Bajonetten zum Angriff über. Der 66 Jahre alte Hirt Szesuła aus Niepruszewo wurde durch einen Bajonettstich in die Brust getötet. Erschossen wurde ein gewisser Pohl, einem Knechte wurde ein Bein zerschossen. Von den Einwohnern aus Niepruszewo wurden vier empfindlich verletzt. Die Ursache des Ueberfalls war ein Streit um ein Mädchen! Neun an dem Ueberfall beteiligte Personen wurden verhaftet.**

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

M. M. M. Sie würden den Nachweis zu führen haben, daß die mündliche Vereinbarung über die Dauer des Mietsvertrages getroffen worden ist. Können Sie diesen Nachweis einwandsfrei führen, dann kann der Mieter nicht einseitig von ihm zurücktreten. Auf jeden Fall aber würde mindestens eine vierteljährliche Kündigung in Frage kommen. Die Frage, ob der Mieter den Benzintank zu entfernen hat, können wir nicht beantworten. Das kommt vor allen Dingen darauf an, ob eine derartige Vereinbarung zwischen Ihnen und dem Mieter getroffen worden ist.

Sport und Spiel.

Polen—Oesterreich.

In Krakau sind sich polnische und österreichische Tennisspielerinnen gegenübertreten. Am ersten Tage wurde Frl. Volkmer aus Kattowitz von der Oesterreicherin Eisenmenger 6 : 4, 6 : 3 geschlagen, während Frl. Jędrzejewska über die Meisterin Herbst 6 : 2, 6 : 2 siegte. Der zweite Turniertag brachte Frl. Volkmer einen Sieg über die österreichische Meisterin Herbst (6 : 3, 6 : 2). Jędrzejewska schlug ihre Partnerin Frl. Eisenmenger 6 : 4, 6 : 2.

Der zweite Tag in Wimbledon.

Gestern wurde im Welt-Tennisturnier die zweite Runde beendet. Die wichtigsten Ergebnisse waren: Cochet—Malfroy (Neuseel.) 6 : 4, 6 : 4, 6 : 1; Bell (Amerika)—Menzel 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2; Austin—Grandguillot (Aegypten) 6 : 2, 7 : 5, 6 : 1; Brugnon—Andrews (Neuseel.) 6 : 3, 5 : 7, 6 : 3; 6 : 0, Gregory—Landau 6 : 1, 6 : 3, 10 : 8; Prenn—Perkins (Indien) 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3; Davids (Engl.)—Kleinschroth 6 : 1, 6 : 3, 6 : 3; Kingsley—Lott 6 : 3, 6 : 4, 6 : 4, Spence—Duplaix 6 : 3, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2.

Polens Boxeracht gegen Oesterreich.

Für die Austragung des Box-Länderkampfes Polen—Oesterreich, der am 6. Juli in der Ausstellungshalle in Kattowitz stattfindet, ist folgende Mannschaft aufgestellt worden: Moczko, Forlański, Górny, Wochnik, Arski, Wieczorek, Wystrach und Wocka. Als Ersatzleute sind berücksichtigt: Kaźmierski, Cyran, Warecki, Anioła, Bara, Majchrzycki, Garstecki und Stibbe.

Wettervoraussage für Donnerstag, 26. Juni.

= **Berlin,** 25. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Wieder wärmer, trocken und vielfach heiter, leichte südliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall ziemlich warm und meist trocken. Im Südwesten wieder aufkommende Gewitterneigung.**

Das Sorgenkind — der Roggen.

Die Regierung interveniert.

⊙ Die Regierung ist an die Durchführung der seit Wochen erwarteten Intervention auf dem Roggenmarkt geschritten. Die Staatliche Agrarbank hat im Auftrag des Innenministeriums, dem die Verwaltung des Reservegetreidefonds obliegt, bei den wichtigsten Getreidefirmen und -organisationen Offerten für die sofortige Lieferung von zusammen 300 Waggons Roggen eingefordert. Im Zusammenhang damit sind die Roggenpreise gestiegen. An der Warschauer Getreidebörse, von der die Steigerung ausging, erreichten sie am Sonnabend 17.50—18 Złoty je dz nach 15.25 Złoty in der Mitte der vorigen Woche. Die „Gazeta Handlowa" betont, dass die Staatliche Agrarbank bei der Durchführung der staatlichen Getreideoperationen lediglich als Kommissionär handelt und keinerlei Risiko trägt.

Der Verband der Getreideexporteure in Posen hat mit Vorbereitungen für die Schaffung eines polnischen Getreideausfuhrbüros in Danzig begonnen. Dieses Büro soll mit der Durchführung der selbständigen Roggenausfuhr beauftragt werden, falls es zur Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens nicht kommen sollte.

— und wie steht's mit dem Roggenabkommen?

V Der deutsche Regierungskommissar Dr. Baade sollte dieser Tage nach Warschau fahren, um seine Besprechungen mit der Regierung bezüglich der Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens fortzusetzen. Wie wir erfahren, ist diese Reise vorläufig verschoben worden, da Dr. Baade anderweitig in Anspruch genommen ist. Diese Verschiebung dürfte im Zusammenhang stehen mit der ablehnenden Haltung der Regierung in Bezug auf die Ratifizierung des Handelsvertrages.

Die deutsch-polnische Roggenkommission arbeitet zwar, aber . . .

V Die Tätigkeit der deutsch-polnischen Roggenkommission ergibt bis zum 14. Juni 1930 einschl. folgende Zahlen:

Die Kommission hat für Rechnung Polens 66 000 Tonnen und für Rechnung Deutschlands 42 000 Tonnen Roggen verkauft. Der höchste durch die Kommission erzielte Roggenpreis war 6½ holl. Gulden cif. Antwerpen oder Rotterdam. In den letzten Tagen war das Preisniveau wesentlich niedriger und bewegte sich zwischen 4.40—4.50 holl. Gulden cif. Antwerpen oder Rotterdam. Hierzu ist noch zu bemerken, dass Polen den Roggen zu weitaus günstigeren Bedingungen abgesetzt hat als Deutschland, desen Verkäufe in die Zeit vom 9. Mai bis zum 6. Juni fielen, also in eine Periode abwärtssteigender Preisbewegung.

Mit dem Augenblick, wo die Preise die Grenze von 4.60 holl. Gulden nach unten überschritten, hat Deutschland seine Verkäufe allerdings vollständig eingestellt.

Der Ministerrat wird lakonisch, der Getreidehandel aggressiv.

V Wie man uns berichtet, hat der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates auf einer seiner letzten Sitzungen die Getreidepolitik für das kommende Wirtschaftsjahr festgelegt und dessen grundsätzliche Punkte in einem lakonischen Pressebericht der öffentlichen Meinung zur Kenntnis gebracht.

Vertreter des Getreidehandels greifen die kurze Fassung des ersten Punktes betr. das Ausfuhrprämiensystem scharf an, weil der Bericht keine näheren Angaben über das Verteilungssystem enthält, und weil nicht ersichtlich ist, ob dabei die der Regierung rechtzeitig unterbreiteten nachstehenden Forderungen berücksichtigt sind.

1. Nichtbegrenzung der Ausfuhrprämien.
2. **Gleichstellung der Ausfuhrscheine für Gerste und Hafer mit den Ausfuhrscheinen für Getreide.**
3. **Festsetzung der Ausfuhrprämie für Weizen um 30 bis 40 Prozent höher, als für Roggen.**
4. Ausdehnung der Ausfuhrscheine auf sämtliche Getreideprodukte unter Zugrundelegung des üblichen Umrechnungsschlüssels plus 15 Prozent.

Seinerzeit haben die Vertreter des Getreidehandels folgende detaillierte Gründe für ihre Forderungen angegeben:

zu 1. Die Reglementierung der Getreideausfuhr durch das Prämiensystem stellt einen gefährlichen Unsicherheitsfaktor dar, und erlaubt nicht, günstige Exportmomente auszunutzen. Die Ausgabetechnik der Scheine lässt sehr viel zu wünschen übrig; die Aufwendungen der Staatskasse führen trotzdem oft zu keiner Stützung des Getreidemarktes, weil die Ausfuhrtransaktionen häufig zu spät kommen.

zu 2. Die Erhöhung der Ausfuhrprämien für Gerste und Hafer würde eine vermehrte Ausfuhr dieser Produkte zur Folge haben, was eine stärkere innere Nachfrage nach Roggen hervorrufen müsste.

zu 3. Die Erhöhung der Ausfuhrprämien für Weizen würde naturgemäss eine Erweiterung der Weizenanbaufläche zur Folge haben. Diese Tatsache müsste mit der Zeit ebenfalls eine Entspannung auf dem Roggenmarkte herbeiführen.

zu 4. Die Einführung des Ausfuhrprämiensystems für sämtliche Getreideprodukte erscheint dadurch begründet, dass letztere unter grossen Absatzstockungen auf dem Inlandsmarkte leiden und infolge der grossen Einfuhrzollschranken der in Betracht kommenden Absatzländer nicht ausgeführt werden können.

6002 Millionen Złoty Kredite.

Tätigkeit und Entwicklung der Bank Gospodarstwa Krajowego.

V Die Staatliche Wirtschaftsbank Polens wurde durch eine Verordnung des Finanzministers vom 31. Mai 1924 ins Leben gerufen. Nach Artikel 5 der Satzungen hat die Bank zur Aufgabe: Erteilung von langfristigen Krediten durch Emission von Pfandbriefen, Kommunal- und Eisenbahnobligationen, Unterstützung von kommunalen Finanzinstituten, Förderung des Bauwesens und Ausführung sämtlicher Bankoperationen, insbesondere solcher, welche die Interessen des Staates und der Kommunen fördern. Danach ist die Bank Gospodarstwa Krajowego ein 100prozentiges Staatl. Finanzinstitut. Ihre Entwicklung geht, was die Krediterteilung anbetrifft, aus den nachstehenden Ziffern hervor:

in Millionen Złoty

Jahr	Gesamtsumme der Kredite	Darunter Barkredite	Emissionskredite
1926	628	422	205
1927	1 027	636	391
1928	1 331	747	584
1929	1 472	809	663
1930 (30. 10.)	1 544	859	685

Wie man sieht, zeigt die Entwicklung der Emissionskredite ein schnelleres Tempo als die der Barkredite.

Unter den Kreditnehmern stehen an erster Stelle die Kommunen, die im Jahre 1929 über ½ Milliarde Złoty Kredite erhalten haben, darunter:

90 Millionen zł für den Bau von Wasserleitungen und Kanalisation,
66 „ „ für den Bau von Elektrizitätswerken und die Elektrifizierung,
50 „ „ für Konversion kurzfristiger Anleihen,
46 „ „ für Verkehrsmittel,
22 „ „ für den Bau von Schlachthäusern und Kühlanlagen,
14 „ „ für verschiedene Gewinnunternehmungen,
8 „ „ für den Bau von Markthallen,
10 „ „ für den Bau von Schulen,
6,5 „ „ für Investierungsarbeiten in Gdingen,
5 „ „ für Meliorationen.

Die Anteile der Staatlichen Wirtschaftsbank an privaten Unternehmungen erreichten Ende 1929 47.3 Millionen Złoty, und zwar waren die Kapitalien besonders stark in absoluter Mehrheit in der chemischen Industrie engagiert, wie „Tesp" Düngersalze A.-G., Chemische Werke „Azot", Chemische Werke „Grodzisk". Von anderen Unternehmungen sind ferner zu erwähnen: Hochofen- und Bergbau A.-G. „Starachowice", Mechanische Werke „Ursus", A.-G. Polnischer Mechaniker in Amerika, Bearbeitungsmaschinenfabrik „Pionier" und die Danziger Werft. Ausserdem besitzt die Bank einen starken Anteil an der Danziger Bank, Polnisch-Britische Bank in Danzig und der Schlesischen Bank in Kattowitz.

V **Gründung einer polnischen Eisenbank.** Ende 1929 wurde in einer Versammlung des Zentralverbandes der Kaufleute, Sektion Eisenhändler, die Initiative ergriffen, eine besondere Bank für den Eisenhandel ins Leben zu rufen. Aufgabe dieses Finanzinstitutes sollte ausser den üblichen Bankgeschäften, die Beschaffung von billigen Krediten für den Eisenhandel sein. Nunmehr wird gemeldet, dass die Bank aus ihrem Organisationsstadium herausgetreten ist und demnächst mit ihrer Tätigkeit beginnen wird. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Herr Jerzy Walanowski, zum Vorsitzenden des Vorstandes, Herr Josef Rozenfeld gewählt.

Märkte.

Getreide. Posen, 25. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	42.00—43.00
Roggen	17.00—17.50
Mahlgerste	17.50—18.50
Braugerste	19.50—21.50
Hafer	17.00—18.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	30.00
Weizenmehl (65%)	65.00—69.00
Weizenkleie	13.00—14.00
Roggenkleie	10.00—11.00
Felderbsen	27.00—30.00
Viktoriaerbsen	33.00—40.00
Folgererbsen	27.00—30.00
Roggenstroh gepresst	2.50—2.70
Heu, lose	7.00—8.00
Heu, gepresst	8.50—9.50

Gesamttendenz: nicht einheitlich; wegen gesteigerten Angebots ist gegen Börsenschluss die Marktstimmung für Roggen abgeflaut.

Kattowitz, 24. Juni. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von der Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 41½—42½, Export 55—56, Roggen Inland 18½—19½, Export 28—29, Hafer Inland 19—20, Export 22½ bis 23½, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 35—36, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 27—28, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 13—14, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 10—11. Tendenz: ruhig.

Danzig, 24. Juni. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 23.50, Roggen Pomm. 10.45, Roggen Kongressp. 10, Braugerste Inland 12—13.25, Futtergerste Inland 11—11.50, Hafer Inland 10.50 bis 12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10.50. Zufuhr nach Danzig: Weizen 2, Roggen 7, Gerste 16, Hafer 7, Hülsenfrüchte 1 Waggon.

Die fast unveränderten Notierungen der Ueberseebörsen bringen keine Anregung. Am Danziger Markt hält die Frage für alle Artikel an. Besonderes Interesse für Gerste. Für gute Hafersorten sind über 12.50 G. frei Danzig zu erzielen. Hülsenfrüchte geschäftslos.

Warschau, 24. Juni. Transaktionen an der Getreidebörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 20—21, Weizen 43—44, Einheitshafer 18.50—19.50, Grützgerste 19—20, Braugerste ohne Umsatz, Weizenluxusmehl 76—81, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, Weizenkleie mittel 16—17, Roggenkleie 8.50—9.50. Tendenz schwankend bei mittleren Umsätzen.

Krakau, 24. Juni. Preise für 100 kg Parität Krakau: Roter Gutsweizen 45.50—46.50, weisser Gutsweizen 45—45.50, Marktweizen 44.50—45, Gutsroggen 18.50—19, Marktroggen 17.50—18, Gutshafer 20—21, Weizengriesmehl 82—83, 45% 77—78, 65% 73 bis 74, Kongress-Weizengriesmehl 77—79 „0000" 70 bis 72, Posener Roggenmehl 35—35.50, Schrotroggenmehl 28—29, Schrotweizenmehl 55—56. Tendenz für Brotgetreide und Mehl bei mittleren Zufuhren fester.

Produktenbericht. Berlin, 25. Juni. Die wiederum sehr flauen Meldungen des Auslandes und das regnerische Wetter, das gegenwärtig in fast allen Teilen des Deutschen Reiches herrscht und die eine günstigere Beurteilung der Ernteaussichten zulassen, wirken zusammen, um auch den ruhigen Markt zu verflauen. Hinzu kommt noch, dass infolge mangelnden Mehlgeschäftes Weizen zur prompten Verladung weiterhin sehr schwach liegt. Die Provinz ist gegenüber den gewichenen Preisen mit Angebot von Brotgetreide neuer Ernte eher noch zurückhaltender als in den letzten Tagen, so dass am Effektivmarkte nur in geringstem Ausmasse Umsätze stattfinden können. Roggen alter Ernte bedarf weiterhin der Preisstützung, die im bisherigen Ausmasse und zu unveränderten Preisen erfolgte. Am Lieferungsmarkt war Weizen wesentlich schwächer veranlagt als Roggen, beachtlich ist vor allem die weitere Verlängerung des Reports von Juli auf September. Weizenmehl ist trotz ermässigter Forderungen nahezu geschäftslos, für Roggenmehl besteht dagegen einige Nachfrage. Hafer ziemlich reichlich offeriert, in den Preisen um 2 Mark rückgängig. Gerste ziemlich stetig.

Berlin, 24. Juni. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark: Weizen märk. 297—300, Roggen märk. 172 bis 177, Futter- und Industriegerste 166—184, Hafer, märk. 150—161, Weizenmehl 100 kg 33.75—41.75, Roggenmehl 22—24.90, Weizenkleie 7.40—8.10, Roggenkleie 7.75—8, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17 bis 18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, Lupinen, blaue 15.75—17.25, Lupinen, gelbe 21.25—23.50, Rapskuchen 11—12, Leinkuchen 16—16.50, Soya-Schrot 12.80—13.70. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 290.50 bis 291, September 259—258.50 Brief, Oktober 259.50. Roggen. Juli 169.50—169, September 174—173.50, Oktober 175.50—175 Brief. Hafer: Juli 169 und Brief, September 170—170.25 Geld, Oktober 175.

Gemüse. Warschau, 24. Juni. Auf dem Gemüsemarkt wurden für 100 kg gezahlt: Rote Rüben 3—4, harte Zwiebeln I. Sorte 60—70, II. Sorte 20—50, Schoten 30—40, Mohrrüben 8—12, Petersilie 115—200, Rhabarber 24—36, junge Kartoffeln 20—24, Spinat 18 bis 24, Speisekartoffeln Wagentransport 5—7; Preise für 1 kg: Meerrettich 1.50—2, Tomaten 3.50—4.50, Gartenerdbeeren 1.50—2.50, junge Zwiebeln 10—15, Blumenkohl I. Sorte 20—30, II. Sorte 10—15, III. Sorte 3—4½, Kohlrabi 18—24, Weisskohl I. Sorte 20 bis 32, II. Sorte 15—18, Dille 15—20, junge Mohrrüben 18—30, Gurken 50—80, Petersilie 50—70, Radieschen 2.00—3.00 das Körbchen, Salat 3.00—4.00, Sellerie 30—40, Schnittlauch 6—12. Zufuhren 794 Wagen. Tendenz mittel.

Butter. Berlin, 24. Juni. Die Preise ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Ztr. 1. Qualität 138, 2. Qualität 128, abfallende Qualität 112. (Butterpreise vom 21. Juni: 136, 126, 110 Mark.) Tendenz: fest.

Vieh und Fleisch. Berlin, 24. Juni. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 202, darunter Ochsen 147, Bullen 319, Kühe und Färsen 436, Kälber 2600, Schafe 4818, Schweine 9335. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 1734, Auslandsschweine 194.

Für 1 Zentner Lebendgewicht in Rm.: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete jüngere 58—59, sonstige vollfleischige 55—57, fleischige 52—54, gering genährte 47—50. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 56—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 54—55, fleischige 51—53, gering genährte 48—50. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—49, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—43, fleischige 33—37, gering genährte 26—30. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, vollfleischige 50—53, fleischige 44—48. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—48. Kälber: Mast- und Saugkälber 65 bis 71, mittlere Mast- und Saugkälber 55—65, geringe Kälber 40—50. Schafe: jüngere Masthammel 2. Stallmast 62—63, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 55—60, 2. 37 bis 42, fleischiges Schafvieh 45—52, gering genährtes Schafvieh 33—37. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 60—61, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 61—63, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 62—63, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 62—63, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 60—62, Sauen 53—54. Marktverlauf: Bei Rindern infolge des schwachen Auftriebs glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen in guter Ware glatt, schwere, fette Schafe sehr vernachlässigt, bei Schweinen glatt.

Heu und Stroh. Berlin, 24. Juni. Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh drahtgepresst 1—1.05, Weizenstroh drahtgepresst, 0.85—1.05, Haferstroh drahtgepresst, 0.60—0.70, Gerstenstroh drahtgepresst, 0.60 bis 0.70, Roggenlangstroh 0.85—1.05, Roggenstroh bindfadengepresst 0.70—0.85, Weizenstroh bindfadengepresst 0.60—0.70, Häcksel 1.50—1.65, Heu, handelsüblich, ges. trock., neu 1.50—1.70, gutes Heu, 1. Schnitt, neu 1.90—2.20, Luzerne, lose, neu 2.40 bis 2.70, Thymothee, lose, neu 2.40—2.60, Kleeheu lose, neu 2.30—2.50, Heu, drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	25. 6.	24. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	54.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	43.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	18.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	63.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	110.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: etwas lebhafter.

Industrieaktien.

	25. 6.	24. 6.		25. 6.	24. 6.
Bank Polski	164.00G	164.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	30.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	52.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	68.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: etwas lebhafter.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.889, Goldrubel 4.60, Tscherwonetz 1.28 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.77, Bukarest 5.30, Danzig 173.37, Oslo 238.83, Helsingfors 22.45½, Kopenhagen 238.72, Riga 171.80, Stockholm 239.65, Talinn 237.30, Berlin 212.55, Montreal 8.908, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte.

	24.6	23.6
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.00	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.00	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	111.50	112.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	87.00

Industrieaktien.

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Bank Polski	168.25	168.85	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	116.00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	65.00	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	82.50	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	105.00
W. T. F. Cukru	31.25	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	23.00	23.00
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: vorwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 6 Geld	24. 6 Brief	23. 6 Geld	23. 6. Brief
Amsterdam	357.68	359.48	357.60	359.40
Berlin*)	212 29	212.95	212.50	213.10
Brüssel	124.19	124 81	124.19	124.81
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2375	43.4575	43.24	43.45
New York	8 891	8.931	8.891	8.931
Paris	34.94	35.12	34.945	35.11
Prag	26.40	26.525	26.40	26.525
Rom	46.62	46.86	46.62	46.86
Kopenhagen	—	—	239.06	240.26
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.59	126.21	125.60	126.22
Zürich	172.45	173.31	172.40	173.26

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 24. Juni. Reichsmarknoten 122.72, Dollarnoten 5.13¾, Złotynoten 57.70, Scheck London 24.93¾.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.57—88, Dollarnoten bei 5.13¾—14¼, Złotynoten 57.62—77, Auszahlung Warschau bei 57.60—57.74.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Juni. Schon der heutige Vormittagsverkehr zeigte nach den gestrigen Erholungen eine etwas schwächere Veranlagung. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam es dann, obwohl sich die Abgaben wieder in engen Grenzen hielten, zu allgemeinen Rückgängen von 1—3 Prozent, eine grosse Anzahl schwerer Werte ermässigte sich jedoch um 3—6 Prozent. Unter den auffallend stark gedrückten Werten waren Braubank, Reichsbank, Berger, Spritwerte, Kaliwerte, Conti Gummi, Deutsch-Linoleum, Bergmann, Chade, Siemens, Licht und Kraft, Gesfürel, Schuckert, Dessauer Gas und Schlesische B. Gas. Nur ganz vereinzelt bemerkte man einige Besserungen. So lagen Körting, Laura und Lahmeyer bis zu 1½ Prozent höher. Man motivierte die neuen Abschwächungen mit dem schwachen Schluss der gestrigen New Yorker Börse, der mit 2,6 Millionen noch immer sehr hohen Arbeitslosenziffer und den innerpolitischen Schwierigkeiten. Diese Momente veranlasste die Spekulation zu Abgaben. Ohne Einfluss blieb der mit einer Gesamtentlastung um 195,4 Millionen als günstig anzusprechende Reichsbankausweis, der im einzelnen eine Abnahme der Wechsel- und Scheckbestände um 195,8 Millionen, des Notenumlaufs um 240,8 Millionen, eine Zunahme der Giroguthaben um 111,3 Millionen und der Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen um 35,13 Millionen brachte. Die Deckung hat sich um 3,7 bzw. 3,1 Prozent auf 64,9 bzw. 76,2 Prozent gebessert. Im Verlaufe kam es zunächst zu weiteren Abschwächungen, die bei führenden Werten bis zu 3 Prozent gingen. Später trat eine leichte Erholung ein, da die Mitteilung, dass die Liquidationskasse Erleichterungen beschlossen hat, nach denen 50 Prozent der Einlagen von Ende Juni Ende Juli als Darlehen gegen 5 Prozent Verzinsung abgehoben werden können, anregend wirkte. Auch die bevorstehende Ernennung Dr. Dietrichs zum Reichsfinanzminister wurde zur Kenntnis genommen. Die Tendenz wurde uneinheitlich, die Kurse bewegten sich ca. 1 Prozent über oder unter Anfang. Später wurde es wieder etwas schwächer, nur Schiffahrtswerte und Deutsch-Linoleum erfreuten sich eines gewissen Interesses. Anleihen schwächer, Ausländer uneinheitlich, Pfandbriefe wenig verändert, Reichsschuldbriefforderungen schwächer. Devisen nachgebend, Pfunde fest, Buenos weiter schwach, Rio fester, Spanien im Verlauf anziehend. Geld unverändert leicht.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	25.6.	24. 6.		25. 6.	24. 6.
Dt. R.-Bahn	93.87	94.00	Goldschmidt	56.62	57.00
A.G.f.Verkehr	89.50	90.50	Hbg. Elk.-Wk.	132.00	133.00
Hamb. Amer.	101.12	102.62	Harpen. Bgw.	121.00	—
Hb. Südam.	165.25	—	Hoesch	93.50	94.50
Hansa	137 50	139.00	Holzmann	89.50	90.50
Nordd. Lloyd	102.25	103.25	Ilse Bgbau.	—	237,00
Al.Dt.Kr.Anst.	113.25	113.25	Kali. Asch.	200.50	202.00
Barmer Bank	123.25	123.25	Klöcknerw.	100.00	100.00
Berl.Hls.-Ges.	159.50	159.25	Köln-Neuess.	91.75	92.00
Com.u.Pr.-Bk.	141.75	141.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	209.50	210.00	Mannesmann	94.00	94,87
Deutsch.Bank	133.50	134.25	Mansf. Bergb.	67.00	69.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	114.50	114.50
Dresdner Bk.	133.00	134.00	Nat. Auto-Fb.	—	13.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	287.00	289.00	Oschl. Koksw	100.87	101.50
A. E. G.	148.50	149.87	Orenst. u. Kop.	67.00	62.00
Bergmann	175,00	173.12	Ostwerke	234.00	234.75
Berl. Msch.-F.	—	60.25	Phönix Bgbau	87.25	88.87
Buderus	70.12	—	Rh.Braunkoh.	213.50	213.00
Cop. Hisp. Am.	308,50	315.75	Rh. Elek.-W.	145.00	—
Charl. Wasser	97.25	98.00	Rh. Stahlwk.	109.00	109.00
Conti Caoutch.	164.00	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	33.12	33.37	Rütgerswerke	60,00	59.50
Dessauer Gas	147.25	151.00	Salzdetfurth	365.00	367.50
Dt.Erdöl-Ges.	90.37	91.00	Schl. Elek.-W.	146.00	148,00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	161.00	164.87
Dynam. Nobel	—	80.87	Siem.&Halske	212.50	217.00
El. Lief.-Ges.	137.00	139.25	Tietz, Leonh	148.00	—
El. Licht u.Kr.	141.00	145.00	Transradio	114.62	116.00
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	156.00	158.37	Ver. Stahlw.	87.25	88.25
Felten u.Guill.	107.00	—	Westeregeln	203.25	201,00
Gelsenk.Bgw	128.00	129.75	Zellst. Waldh.	154.50	156.50
Ges. f. el. Unt.	138.50	143.50	Otavi	45.50	45.62

	25. 6.	24. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.37	58.75
„ „ 60-90 000	58.37	58.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.75	8.90

Industrieaktien.

	25. 6.	24. 6.		25. 6.	24. 6
Accumulator	—	—	Laurahütte	37.75	37.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	118.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	95.12	97.25	Nordd. Wolle.	79.75	81.50
Berger, Tiefb.	306.50	299.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	11.12	11.50	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	68.00	68.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	152.25	152.25	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	15.00	14.37
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	—	212.00
Körting, Gebr.	52.00	—	Stollb. Zink.	84.25	—
Lahmeyer	158.50	—			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

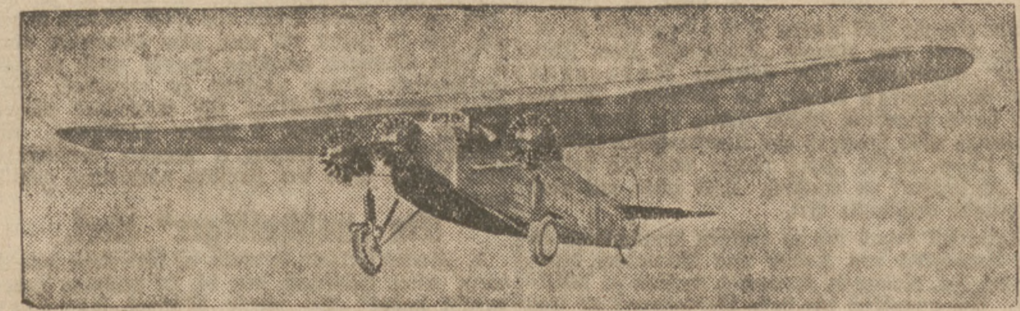
	25. 6. Geld	25. 6. Brief	24. 6. Geld	24. 6. Brief
Buenos Aires	1.526	1.530	1.530	1.534
Bukarest	—	—	2.493	2.497
Canada	—	—	4.191	4.199
Japan	—	—	2.069	2.073
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.364	20.404	20.367	20.407
New York	4.190	4.198	4.192	4.200
Rio de Janeiro	—	—	0.473	0.475
Uruguay	—	—	3.666	3.674
Amsterdam	168.38	168.72	168.43	168.77
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.465	58.585	58.47	58.59
Danzig	—	—	81.65	81.81
Helsingfors	—	—	10.552	10.572
Italien	21.96	22.00	21.97	22.97
Jugoslavien	—	—	7.410	7.424
Kopenhagen	112.18	112.45	112.20	112.42
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	112.17	112.39	112.19	112.41
Paris	16.445	16.485	16.45	16.49
Prag	—	—	12.439	12.459
Schweiz	—	—	81.225	81.385
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	—	—	48.68	48.78
Stockholm	112.56	112.78	112.60	112.82
Talinn	—	—	111.44	111.66
Budapest	—	—	73.35	73.49
Kairo	—	—	20.885	20.925
Wien	—	—	59.14	59.26
Reykjawik 100 Kronen	92.06	92.26	92.06	92.24
Riga	—	—	80.74	80.90
Kaunas (Kowno)	—	—	41.80	41.88
Warschau	—	—	47.00	47.20

Ostdevisen. Berlin, 24. Juni. Auszahlung Posen 46.95—47.15 (100 Rm. = 212.09—212.99), Auszahlung Kattowitz 46.95—47.15; Auszahlung Warschau 47 bis 47.20; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Kingsford Smith.



Zum Ozeanflug nach Amerika gestartet!

Das Ozeanflugzeug „Kreuz des Südens“.

Der australische Fliegerhauptmann Kingsford Smith, der mit der dreimotorigen Maschine „Kreuz des Südens“ als erster den Stillen Ozean bezwang, ist Dienstag früh mit dem gleichen Flugzeug von Irland nach Neuyork gestartet. In seiner Begleitung befinden sich ein zweiter Flieger, ein Navigator und ein Funker.

Schwere Finanzsorgen Deutschlands.

Dietrich, der neue Reichsfinanzminister?

Berlin, 25. Juni. (R.) Das Kabinett ist in seiner Nachtsitzung noch nicht über die allgemeine Aussprache hinweggekommen. Es heißt die Schaffung eines Kompromisses zwischen dem Programm des Ministers Dietrich und den Forderungen der Deutschen Volkspartei herbeizuführen. Soviel steht jetzt jedenfalls fest, daß der Reichskanzler dem Reichspräsidenten die Ernennung Dietrichs zum Reichsfinanzminister vorschlagen wird. Es ist anzunehmen, daß bis zur morgigen Kabinettssitzung nochmals mit der Deutschen Volkspartei Fühlung genommen wird.

Zentrum contra Volkspartei.

Berlin, 25. Juni. (R.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der gesamtpolitischen Lage, die durch den Rücktritt Moldenhauers entstanden ist. Besonders scharf wurde in der Besprechung das Verhalten der Deutschen Volkspartei hervorgehoben. Das Verlangen, zunächst einmal nur die Sanierung der Arbeitslosenversicherung auf parlamentarischem Wege vorzunehmen und alles andere bis zum Herbst zu verschieben, wurde nicht nur durch den Kanzler, sondern auch durch die Fraktion energisch zurückgewiesen. Sollte es dem Kanzler nicht gelingen, eine Mehrheit für die Deckungsvorlage zu finden, so werde die Fraktion sich voll und ganz hinter den Kanzler stellen, sei es nun, daß der Kanzler die Vorlage durch ein Ermächtigungsgesetz durchzubringen versucht, sei es, daß er auf den Art. 48 zurückgreift.

Lohnverhandlungen gescheitert.

Berlin, 25. Juni. (R.) Wie in politischen Kreisen verlautet, sind die direkten Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Probleme der Preis- und Lohnsenkungen nunmehr als beendet anzusehen. Es wurde heute vereinbart, daß der Reichswirtschaftsrat diese Fragen weiter behandeln soll. Die direkten Verhandlungen sind also gescheitert, da die Gewerkschaften weitere Besprechungen für zwecklos halten.

Wirtschaftspartei kritisiert.

Berlin, 25. Juni. (R.) Die Wirtschaftspartei hat, laut „Berliner Lokal-Anzeiger“, zu heute eine außerordentliche Fraktionssitzung einberufen. In dieser Verlautbarung dazu betont sie, daß 100 Millionen Ersparnisse bei einem Etat von 11 Milliarden völlig unzureichend seien und daß sie sich jeder neuen steuerlichen Belastung widersetzen werde.

Aus der Republik Polen.

„Paradoxes Ergebnis“.

Wir lesen in der „Rzeczpospolita“:

„Praktisch ging es der Nachmairegierung darum, das Parlament zum Schweigen zu bringen. Der Effekt der vierjährigen Bemühungen in dieser Richtung hat sich jedoch ganz überraschend gezeigt: Früher ist niemals so viel in Polen vom Sejm und von den Abgeordneten gesprochen worden, wie jetzt. Man kann wohl sagen, daß die Regierung, die oftmals zu verstehen gegeben hat, daß sie sogen. Arbeitsfreiheit haben möchte, jetzt fortwährend mit dem Problem beschäftigt ist: Was machen wir mit dem Sejm? Wie vermeiden wir es, mit ihm in Berührung zu kommen? Wie vertagen wir ihn oder rufen ihn gar nicht zusammen? Wie und wann schließen wir ihn oder lösen ihn auf? Wie kommen wir ohne ihn in ungezählten Angelegenheiten aus, die eine gesetzgebende Lösung erfordern? Und schließlich: Wie beherrschen wir die Oppositionsstimmung, die sich um den Sejm entwickelt? ... Der Kampf mit dem Sejm hat ein paradoxes Ergebnis gehabt: **Dauernd spricht man von ihm, schreibt, denkt und debattiert.** Verfassungsmäßig hat sich nichts geändert, politisch ist nichts gründlich gelöst worden. Noch vor zwei Jahren beschränkte sich der Sejm, obwohl er Daszyński zu seinem Marschall wählte, auf innere Debatten und auf die Beschließung seiner Gutachten im Beratungssaale. Jetzt erläßt der Sejm Aufrufe an das Volk, beruft Oppositionskongresse ein und schreitet auf einem breiten Wege so entschiedener Ausnutzung seiner Staatsrechte, daß die Regierung sich den Kopf zerbrechen muß über taktische Schritte, um durch Schließung und Vertagung von Sessionen usw. Zeit zu gewinnen. Ob dieser Zustand günstig für den Staat ist? Wir möchten das sehr bezweifeln.“

Die Literaten in Krakau.

Krakau, 25. Juni. Teilnehmer des Warschauer Penklub-Kongresses sind hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von Vertretern der Behörden und des Literatenverbandes begrüßt. An die Gäste wurden Broschüren über die Sehenswürdigkeiten der Stadt Krakau in französischer, deutscher und englischer Sprache verteilt.

Einberufungsantrag mit moralischem Zwang?

Warschau, 25. Juni. Die Führer des „Zentrolew“ haben im Sejmgebäude Beratungen abgehalten, die den Zweck verfolgten, den Wortlaut der Entschließungen festzulegen, die dem Krakauer Kongreß am 29. Juni vorgelegt werden sollen. Wie verlautet, wird der Antrag auf neue Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession nicht in den nächsten Tagen eingebracht werden, obwohl die Unterschriften schon gesammelt sein sollen. Diese Angelegenheit soll noch Gegenstand von Beratungen der Führer des „Zentrolew“ sein, und der Antrag wird höchstwahrscheinlich in der nächsten Woche eingebracht werden. Wie weiter berichtet wird, soll der Antrag so formuliert sein, daß er zugleich einen moralischen Zwang auf die Regierung hinsichtlich der Auflösung der gesetzgebenden Körperschaften und Ausschreibung von Neuwahlen enthalten soll.

Wieder in Druskienniki.

Der Marschall Pilsudski, der aus Druskienniki nach Warschau gekommen war, ist wieder nach Druskienniki abgereist. Seine Warschauer Reise stand in keinem Zusammenhang mit politischen Angelegenheiten.

Das Schicksal der Warschauer Oper.

Warschau, 24. Juni. (Pat.) Der Magistrat der Stadt Warschau hat beschlossen, sich an die Regierung mit dem Vorschlag zu wenden, daß die Warschauer Oper vom 1. September ab in staatliche Regie übergeht. Der Magistrat will sich verpflichten, von diesem Termin ab das Dienstverhältnis mit allen Angestellten der Oper zu lösen und der Regierung eine Million Zloty jährlich als Anteil der Stadt an den Verwaltungskosten der Oper zu zahlen. Sollte die Regierung den Vorschlag des Magistrats abschlägig bescheiden, dann will der Magistrat bei der Regierung mit dem Antrage einkommen, daß der Stadt eine Summe von 1 500 000 Zloty Subvention jährlich zur Unterhaltung der Oper zuerkannt wird.

Die Durchführung von Beschlüssen

Warschau, 24. Juni. (Pat.) Am 28. dieses Monats findet im Warschauer Magistrat eine Sitzung des Vorstandes des polnischen Städteverbandes statt, in der die Durchführung der Beschlüsse des letzten Kongresses besprochen werden soll.

Streit um eine Ernennung.

Warschau, 24. Juni. Die „**Gazeta Warszawska**“ will aus zuständiger Quelle erfahren haben, daß die Ernennung des Geistl. Prof. Zongolowicz zum Kultus-Vizeminister ohne Wissen und Einwilligung des polnischen Episkopats, überhaupt der kirchlichen Behörden, erfolgt sein soll.

Der unglückliche Wanderredner.

Dem „**Ilustr. Kurjer Codz.**“ wird aus Sosnowiec gemeldet: Am vergangenen Sonntag war der große Saal des „Ognisko“ in Dąbrowa Górnicza anläßlich des Vortrages Adolf Nowaczyńskis über das Thema „Giftgase über Warschau“, wie zu erwarten war, der Schauplatz stürmischer Vorfälle und einer Panik, die glücklicherweise keine Menschenopfer forderte, nur dank des geringen Besuches, der kaum hundert Personen aus dem ganzen Revier betrug. Als Nowaczyński die Rednertribüne betrat, erklärte er, daß er bei seinem Vortrag in Krakau ausnahmsweise nicht mit verfaulten, sondern mit ganz frischen Eiern beworfen worden sei. Als er sich aber dann einen boshaften Ausfall gegen das „Belvedere“ erlaubte, entstand ein Tumult, und es wurden Rufe laut: „Fort mit dem Provokator!“ Man operierte mit Tränengas, und in der Nähe der Bühne explodierte eine Gasbombe. Auf dem „Schlachtfeld“ blieb inmitten der Rauchwolken nur die Jugend aus gegnerischen Lagern, die sich gegenseitig mit Stöcken traktierte, bis die Polizei die Kämpfenden auseinandertrieb und zwei Verhaftungen vornahm. Nach dem mißglückten Vortrage hielt Nowaczyński mit dem Parteistab des „Lagers des großen Polens“ in einem geschlossenen Lokal mehrstündige Beratungen ab, worauf sich dann Nowaczyński in den späten Abendstunden unter starker polizeilicher Bedeckung aus dem Staube machte.“

Aus Kirche und Welt.

Das polnische Unterrichtsministerium plant eine Volksbibliothek in Warschau zu bauen, die mit 3 Millionen Bänden die größte Büchersammlung Polens darstellen soll.

*

Das deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart will eine biographische Sammlung über das Deutschtum im Ausland herausgeben, in der das gesamte Auslandsdeutschtum berücksichtigt werden soll.

*

Die deutsche statt der lateinischen Sprache soll nach einer Ankündigung des ungarischen Kultusministers vom Herbst d. Js. in den drei Unterklassen der ungarischen Realgymnasien eingeführt werden.

Die letzten Telegramme.

„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen.

Friedrichshafen, 25. Juni. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf heute morgen gegen ¾7 Uhr von seiner Deutschlandfahrt über seinen Heimathafen Friedrichshafen wieder ein und ist um 7.06 Uhr auf dem Werftgelände glatt gelandet.

Der neue Ozeanflug.

London, 25. Juni. (R.) Die General Electric Company fing um 23.30 Uhr m. e. Z. folgende Botschaft vom Flugzeug „Southern Croß“ auf: Wir sind infolge des Nebels beinahe ins Wasser geflogen. Position 14 Grad, 14 Minuten nördlicher Breite, 40 Grad, 40 Minuten westlicher Länge. Geschwindigkeit 128 Kilometer in der Stunde.

Aktiensturz in Neuyork.

Neuyork, 25. Juni. (R.) An der Neuyorker Stock Exchange, den führenden Wertpapieren der Vereinigten Staaten, kam es gestern zu einem neuen allgemeinen Rückgang der Aktienkurse, der bei einzelnen Papieren bis 16 Dollar betrug.

Massenmörder Kürten.

Essen, 25. Juni. (R.) Das Schuldkonto des Massenmörders Kürten hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Hauptverhandlung wohl kaum vor Ende dieses Jahres stattfinden kann. Nach den bisherigen Ergebnissen der polizeilichen Ermittlungen werden Kürten nicht weniger als 11 Morde, 33 Mordversuche und 36 Brandstiftungen zur Last gelegt.

Was kostet die Rheinlandbesetzung?

Berlin, 25. Juni. (R.) Nach einer von Blättern veröffentlichten Zusammenstellung belaufen sich die Kosten der Rheinlandsbesatzung seit Inkrafttreten des Waffenstillstandes bis zum 30. Juni 1930 auf rund 6,6 Milliarden Mark.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in England.

London, 25. Juni. (R.) In England hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte des Monats um 10 000 gesteigert. Am 16. Juni wurden 1 885 000 Arbeitslose in England gezählt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitslosenziffer um ¾ Millionen erhöht.

Generalstreik in Sevilla.

Die Streikleitung geflohen.

In Sevilla ist der Generalstreik ausgerufen worden. Ueber 40 000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Die Ausrufung des Generalstreiks ist darauf zurückzuführen, daß es zwischen der Polizei und den Streikenden zu schweren Zusammenstößen kam, bei denen neun Zivilisten und ein Polizist schwer verletzt wurden. Eine Arbeiterfrau starb bei dem plötzlichen Eingreifen der Polizei vor Schrecken an Herzschlag. Der Tod dieser Frau hat zu Gerüchten Anlaß gegeben, daß sie von der Polizei erschossen worden sei. Wie es scheint, hat dies den Anlaß zur Ausrufung des Generalstreiks gegeben. Der gesamte Verkehr ist lahmgelegt. Alle Läden haben geschlossen. Die Streikführung befindet sich angeblich in den Händen von Anarchisten.

Zu dem Generalstreik in Sevilla wird ergänzend gemeldet: Gleich nach dem Bekanntwerden des Streikes versuchten die Behörden von den in der näheren Umgebung der Stadt gelegenen Bäckereien die für die Sicherstellung der Ernährung notwendigen Brote heranzuschaffen. Die Streikenden zogen jedoch in großen Trupps den Bäckern entgegen und zwangen sie zur Rückkehr. Die ersten am Morgen ausgefahrenen Straßenbahnwagen wurden von der Menge im Sturm genommen und mußten in ihre Depots zurückkehren. Um auch den Automobilverkehr unmöglich zu machen, hatten die Arbeiter große Steine und Nägel auf die Straße gelegt. Im Laufe des Nachmittags spitzte sich dann die Lage immer mehr zu, so daß sämtliche Kaffees und Geschäfte geschlossen werden mußten. Starke Polizeiaufgebote patrouillierten durch die Straßen der Stadt und verhinderten Zusammenrottungen. Auf Befehl des Stadtgouverneurs mußten die Straßenbahnen am Abend den Verkehr wieder aufnehmen. Im Laufe des Tages wurden mehrere Rädelsführer verhaftet. Die Streikleitung hatte sich vor der polizeilichen Uebermacht in Sicherheit gebracht und fluchtartig die Stadt verlassen.

Verlegung des polnischen Generalkonsulats von Beuthen nach Oppeln.

Wie wir erfahren, geht das seit längerer Zeit bestehende Projekt der polnischen Regierung der Verlegung des poln. Generalkonsulats aus Beuthen nach Oppeln seiner Verwirklichung entgegen. Diesbezügliche Vorbereitungen sind im Gange. In diesen Tagen wurde vom Generalkonsul der polnischen Republik in Beuthen Léon Malhomme ein Kaufvertrag unterzeichnet, auf Grund dessen der polnische Staat ein für das Generalkonsulat in Oppeln bestimmtes Gebäude erworben hat. Mit einer endgültigen Verlegung des polnischen Generalkonsulats nach Oppeln ist Ende dieses Jahres zu rechnen.

Sport und Weltanschauung.

In der deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin soll vom 20. bis 27. August d. Js. ein europäischer Kongreß für Leibesübungen stattfinden, an dem aber auch Gäste aus anderen Erdteilen teilnehmen werden. Dieser Kongreß soll nicht den Charakter sportlicher Wettkämpfe tragen, sondern vielmehr grundsätzliche Erörterungen über sittliche und weltanschauliche Fragen der Leibesübungen verhandeln. Bekannte Redner werden u. a. die Themen behandeln: Die Stellung des Leibes im Griechentum, im Christentum und in der Moderne. „Recht und Schranken des Wettkampfes im Sport“, „die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Leibesübungen.“ Eine weitere Reihe von Vorträgen beschäftigen sich mit praktischen Seiten der Arbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen. Der Kongreß, der im übrigen praktisch-methodischen Darbietungen einen breiten Raum bietet, dürfte auf diese Weise erstmalig zu einer breitangelegten Aussprache über die weltanschaulichen Grundlagen der modernen Sportbewegung werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 13 **Die Zeit im Bild** bei.

Wojewodschaft Posen.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Monopolarbeiter als Zigarettenverkäufer.

—b. Kazimierz Jeske, Leon Nikel, Kazimierz Nikel, Stefan Szeranc und Walenty Skorwider, Zigarettenarbeiter in der Tabakfabrik Łazarz, sind angeklagt, systematisch Zigaretten gestohlen und weiterverkauft zu haben. Seit Anfang 1928 waren der Direktion diese Diebstähle bereits aufgefallen. Die Diebe ließen sich aber nicht fassen, bis endlich bei einer unvorhergesehenen Revision die jetzigen Angeklagten als Täter entlarvt wurden. Die nähere Untersuchung ergab, daß die gestohlenen Zigaretten in Mengen weiterverkauft worden waren. Der letzte Angeklagte hatte eine konzessionierte Tabakwarenverkaufsstelle, und diesem brachten die vier anderen ihre „angesammelten" Waren. Die Angeklagten gestehen ein, sich täglich etwa 15 bis 20 Zigaretten angeeignet zu haben, von denen sie nach Arbeitsschluß einige mit nach Hause genommen hätten. Um 2 Uhr mittags wird nach einstündiger Beratung folgendes Urteil gefällt: Jeske 2 Monate Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe, Leon Nikel 6 Wochen und 150 Złoty, Kazimierz Nikel 2 Wochen und 100 zł Geldstrafe, Szeranc 150 zł Geldstrafe und Skorwider 100 Złoty Geldstrafe. Sämtlichen Angeklagten wird eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt. Die Geldstrafen werden im Nichteintreibungsfalle in Gefängnisstrafen umgewandelt, wobei je ein Tag mit 10 Złoty berechnet wird.

Der Raubmord in der Grunwaldskastraße.

Am kommenden Freitag kommt vor der verstärkten Strafkammer der Prozeß gegen den Raubmörder Gronowski zur Verhandlung, der seinerzeit in den Abendstunden die Verkäuferin eines Bäckereigeschäftes ermordete und die Ladenkasse beraubte.

† **Birnbaum**, 24. Juni. Ermittelte Brandstifter. Wie wir berichteten, sind am zweiten Pfingstfeiertage größere Schonungsbestände bei Lowyn — Herrn Rittergutsbesitzer von Reiche-Rozbitek gehörend — durch Feuer vernichtet worden. Die Schuldigen sind jetzt ermittelt worden; es sind dies ein Józef Gajewski aus Silna und Brunon Kirchner aus Tuczempy hiesigen Kreises. Die beiden hatten Zigaretten geraucht und dieselben dann achtlos fortgeworfen.

pz. **Koschmin**, 25. Juni. Ein Kreisjugendtag am Fronleichnamstage vereinte die evangelische Jugend aus den verschiedenen Gemeinden des Kreises zu einem wohlgelungenen Fest in Koschmin. Der Vormittag gehörte dem mit musikalischen Darbietungen reich ausgestalteten Festgottesdienst, in dem Pfarrer Wagner aus Zduny die Festpredigt hielt. Im Schützengarten versammelte sich alt und jung am Nachmittag zu einem fröhlichen Beisammensein. Pfarrer Nitz-Koschmin begrüßte die Gäste und Pfarrer Brummack-Posen ermahnte die Jugend, nicht gleichgültig und lau zu sein, sondern mit in die Reihen der Kämpfer für Christus einzutreten. Bei Spiel, Volks- und Reigentänzen und Gesang verlebten die Teilnehmer unvergeßliche Stunden.

+ **Ostrowo**, 25. Juni. Feuer. In der Nähe bei Lemcow brannte ein zirka 250 Meter langer an der Eisenbahnstrecke nach Adelnau stehender Zaun nieder. Zur Löschung wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, die den Brand lokalisierte. Das Feuer ist durch Funkenauswurf einer Lokomotive entstanden. — Ferner entstand in Stieglitzka infolge der herrschenden Dürre erneut ein Waldbrand, der aber durch einen diensttuenden Bahnbeamten bemerkt und rechtzeitig gelöscht werden konnte, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. — Wessen Eigentum? In den Büroräumen der hiesigen Geheimpolizei, Kasernenstraße 33, befinden sich acht Herrenfahrräder und verschiedene Ersatzteile, die vermutlich von Diebstählen herrühren. — Festnahme eines Langfingers. Der hiesigen Polizei gelang es, den berufsmäßigen Einbrecher Franciszek Dykiert zu verhaften, als er gerade einen verschlossenen Eisenbahnwagen erbrochen hatte und einen Sack Zucker wegschleppen wollte. — Einbruchsdiebstahl. Während der Abwesenheit des Lehrers Vizent Lubliński in Skawin drangen unbekannte Täter in seine Wohnung ein und verschwanden unerkannt mit einem kompletten Gebett Betten, und verschiedenen Wertgegenständen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt zirka 200 Złoty.

t. **Sobotka** (Kr. Pleschen), 25. Juni. Flurschau. Am Sonntag, dem 22. Juni, unternahmen die Landw. Vereine Raschkow, Schildberg, Deutschdorf, Latowitz, Hellefeld und Konarzewo eine Flurschau durch die Saatgutwirtschaft des Herrn v. Stiegler-Sobotka. Um 8½ Uhr hatten sich trotz des Regens — der leider nur zu bald aufhörte — etwa 95 Mitglieder auf dem Gutshof in Sobotka eingefunden. Nachdem die Teilnehmer auf den bereitstehenden vier Leiterwagen Platz genommen hatten, begann unter Führung des Herrn Dir. Kopper die Rundfahrt durch die wirklich sehenswerten Felder. Außer den gut stehenden Getreide- und Rübenfeldern wurden mit besonderem Interesse die Saatgärten und Versuchsfelder besichtigt. Nach einer 3½stündigen Fahrt wurden alle Anwesenden im Park von Sobotka mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Der Geschäftsführer der Welage, Herr Witt-Ostrowo, dankte Herrn Kopper im Namen der Vereine für die tadellose Führung und die Erläuterungen bei der Besichtigung und bat, auch Herrn v. Stiegler, der nicht anwesend sein konnte, den Dank zu übermitteln. Alsdann erklärte Herr Kopper noch kurz die Fruchtfolge und Saatzuchtrichtung und dankte zum Schluß im Namen des Herrn v. Stiegler für den Besuch und das dadurch gezeigte Interesse an seiner Saatzuchtwirtschaft. Ein Rundgang durch Laboratorium, Schlosserei, Schmiede, Stellmacherei, Wirtschaftsgebäude und Garten beendete die Veranstaltung.

Reichthal, 25. Juni. Auszeichnung. Bei den am letzten Sonntag, in Kempen stattgefundenen Bezirks-Feuerwehrübungen bekam die hiesige Freiwillige Feuerwehr einen ersten Preis zugesprochen. Die Freiwillige Feuerwehr Podzamtsche bot Reichthal scharfe Konkurrenz, doch die Reichthaler Mannschaft konnte sich behaupten und ging als Sieger hervor.

† **Borek**, 24. Juni. Gerechte Strafe für eine Tierquälerei. Ein Bauer aus Borek wollte billig Stroh einkaufen. Zu diesem Zweck borgte er sich von einem Nachbar einen großen Wagen, spannte ein Pferdchen davor und begab sich in das nächste Dorf, das Stroh zu holen. Mit einem überladenen Wagen wollte er dann die Rückfahrt antreten. Zuerst, als der Weg bergab ging, konnte das Pferdchen die Last ziehen, als aber der Weg bergauf ging, versagten ihm die Kräfte. Als alles Rufen und Schlagen von seiten des Bauern nicht half, kam letzterer auf einen absurden Gedanken. Er nahm ein Büschel Stroh, steckte es dem Pferde unter den Schwanz und — entzündete es. Das Resultat war folgendes: das Pferd schlug mit den Hufen aus und verwundete den Bauern erheblich, das brennende Strohbüschel fiel in den Wagen und entzündete das Stroh. Mit Mühe und Not konnte der Bauer das Pferd und sich selbst aus der Nähe des brennenden Wagens retten. Um die Ladung Stroh, den geliehenen Wagen leichter und mit einem schwer beschädigten Pferde begab sich der Bauer auf den Heimweg. Hätte er die Ladung zweimal geholt, wäre ihm das Unglück nicht passiert.

Riesenbetrugsprozeß in Lissa.

Ratajczak und Malepszy vom „Kościański Dom Zbożowy" wegen betrügerischen Bankrotts vor Gericht. — Die Gläubiger um 180 000 zł geschädigt.

k. **Lissa**, 25. Juni.

Vor einiger Zeit wurde in Kosten eine G. m. b. H. unter dem Namen „Kościański Dom Zbożowy" gegründet. Ein gewisser Ratajczak und Malepszy waren die Gründer. Ratajczak hatte angeblich 12 000 Złoty, die Frau von Malepszy 8000 Złoty in das Unternehmen gesteckt. Mit diesen 20 000 Złoty fingen nun die beiden an „Geschäfte" zu machen. Und zwar auf eine besonders originelle Art.

Ratajczak begab sich zu einigen Landwirten in der Umgegend von Kosten und überredete diese, bei der Fa. Robur in Kattowitz Kohlen zu bestellen. Um angeblich die hohe Umsatzsteuer zu sparen, sollten die Kohlen an die einzelnen Käufer avisiert werden. Ratajczak und Malepszy verpflichteten sich aber den Käufern gegenüber, die Kohlen abzunehmen und auch zu bezahlen. Das haben sie auch getan, nur mit dem kleinen Unterschied, daß sie das Bezahlen vergaßen. Auf diese Weise brachten es die beiden feinen „Geschäftsleute" in einem Zeitraum von eineinhalb Jahren fertig, etwa 180 000 Złoty Schulden zu machen. Als kein Ausweg mehr gefunden werden konnte, wurde Konkurs angemeldet. Neun Tage vor der Konkursanmeldung aber verkaufte der vorsichtige Ratajczak ein ihm gehöriges Haus in Kosten zum Preise von 40 000 Złoty. Ratajczak kam vor Gericht, leistete den Offenbarungseid, erwähnte aber nichts von den 40 000 Złoty, die er für den Hausverkauf erhalten hatte. Nun muß er sich nicht nur wegen Betrug, sondern auch noch wegen Meineid verantworten. Gefragt, wo das Geld hingekommen sei, erklärt er, bei seinem Schwager Kaczmarek und dessen Sohn Schulden in Höhe von je 20 000 Złoty gehabt zu haben, die er jetzt beglichen hätte. Der als Zeuge vernommene junge Kaczmarek wird vom Richter in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Obwohl er zu der Zeit, als er seinem Onkel das Geld geborgt haben soll, erst 20 Jahre alt war, also unmöglich über so hohe Summen verfügen konnte, weiß er jede verfängliche Frage geschickt zu umgehen. Der Staatsanwalt beantragt für Ratajczak wegen Betrug und Meineid 2 Jahre Zuchthaus, für Malepszy wegen Betrug 6 Monate Gefängnis. Das Urteil wird am Freitag vormittag gefällt werden.

Ein „unschuldiger" Kerl.

k. „Hohes Gericht, so wahr ich hier stehe, das ist mein erster Einbruch, den ich in meinem Leben verübt habe!" So redete Michael Fengler, Rawitsch, der angeklagt ist, am Abend des 4. Mai 1929 durch Einbruch in den Getreidespeicher der Firma Kotecki, Görchen, Kreis Rawitsch, 15 Zentner Weizen und einen Treibriemen im Werte von 715 Złoty gestohlen zu haben. Der Gerichtsvorsitzende blättert in den Akten und stellt fest: Michael Fengler ist 28 Mal wegen Diebstahl vorbestraft! Unmöglich, der Aufzählung der Jahre, die der Angeklagte bereits im Zuchthaus, Gefängnis und Arbeitshaus zugebracht hat, folgen zu können! Auf der Anklagebank sitzt außerdem das Ehepaar Modrzyński, Rawitsch, dem vorgeworfen wird, Fengler zu diesem Einbruch verleitet und einen Teil des Weizens abgekauft zu haben.

Nach langer Verhandlung, in der sich die Angeklagten gegenseitig alle Schuld zuschieben wollen, und einem ausführlichen Plädoyer des Verteidigers verurteilt das Gericht Fengler zu 3 Jahren Zuchthaus; Antoni Wodzyński wird freigesprochen, Agnes Wodzyńska erhält 100 Złoty Geldstrafe. Gegen den Freispruch Wodzyńskis hat der Staatsanwalt Einspruch erhoben, ebenso Fengler gegen die 3 Jahre Zuchthaus.

Pommerellen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in Schwarzwasser (Czarnowoda), Kreis Stargard. Die Eisenbahnerfrau Marjanna Czapiewska, die erst kurz zuvor aus dem Wochenbett aufgestanden war, war mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt, als ihre Kleider auf bisher ungeklärte Weise Feuer fingen. Da sie zu schwach war, um das Feuer selbst zu löschen, rief sie um Hilfe. Auf den Hilferuf eilte der im Nebenzimmer schlafende Ehemann herbei, der seine Frau mit großen Brandwunden, besinnungslos am Boden liegend, vorfand. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung der Unglücklichen in das Krankenhaus an, wo sie jedoch nach einigen Stunden starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

† **Karthaus**, 24. Juni. Flugzeugunglück. Am Sonntag fand in Karthaus eine große Uebung der Eisenbahnerwehr für den Direktionsbezirk Danzig statt, zu der u. a. auch Verkehrsminister Kühn und Wojewode Lamot als Gäste erschienen waren. Bei der Uebung wirkten auch mehrere Flugzeuge mit. Ein Flugzeug stürzte am Montag infolge Motordefekts in den Garczer See. Die beiden Insassen wurden schwer verwundet.

† **Rehden**, 24. Juni. **Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr brach im Gemeindearmenhaus des benachbarten Lindenthal Feuer aus, das, wie vermutet wird, durch einen defekten Schornstein entstanden sein soll. Sieben Familien sind obdachlos und ihre Habe restlos ein Raub der Flammen geworden.**